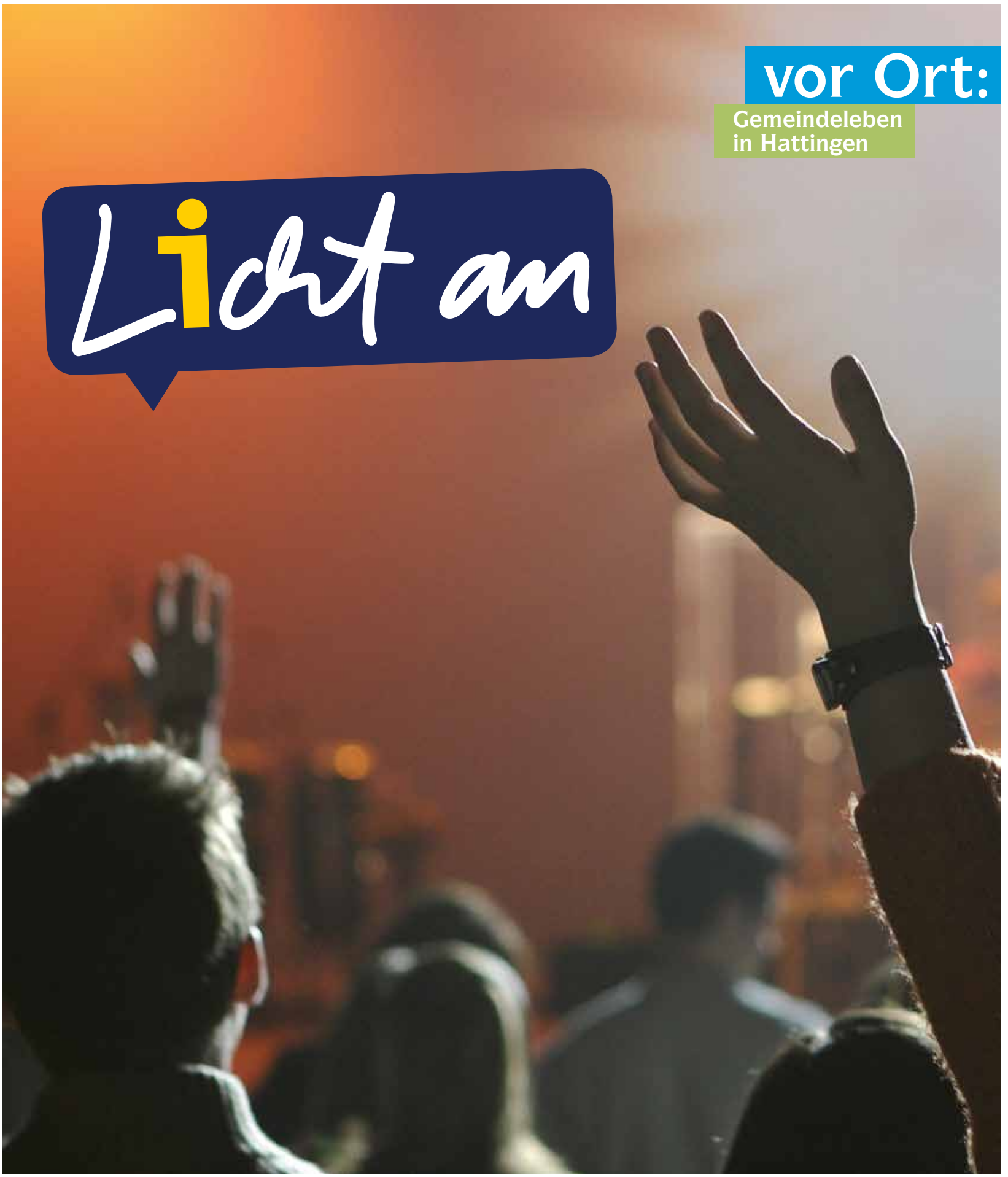
auf Ruhr

DAS KATHOLISCHE MAGAZIN AUS HATTINGEN

Nr. 16 MAI 2016



Theresia-Albers-Stiftung

www.t-a-s.net

Gelebte Nächstenliebe...

... ist nicht überall selbstverständlich.
Dass wir mehr sind als nur Dienstleister, erleben unsere Bewohner täglich.
In unseren freundlichen und komfortablen Häusern in

Hattingen und Ennepetal

bieten wir Ihnen professionelle und fürsorgliche Betreuung und Pflege.
Wir beraten Sie gerne und sehr ausführlich.

Altenheime und Seniorenzentren

Elisabeth
Kirchstraße 76
58256 Ennepetal
Tel. 02333/609620

St. Mauritius
Essener Straße 26
45529 Hattingen
Tel. 02324 686560

St. Josef
Brandtstraße 9
45525 Hattingen
Tel. 02324 59960

Behindertenhilfe

Haus Theresia
Hackstückstraße 37
45527 Hattingen
Tel. 02324 59880

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Komm zünde ein Licht an, dass jedermann seh'n kann, dass wir hier steh'n entzünd Dein Licht. Komm zünde Dein Licht an, dann wirst du versteh'n, man soll uns besser seh'n und dass das Licht die Dunkelheit aufbricht.

Dieses Lied von Markus Grave aus unserer Pfarrei komponiert eröffnete das Mottojahr der Pfarrei Licht an. Warum solch ein Mottojahr in schwierigen Zeiten? Unser Ziel ist es, bei allen notwendigen Diskussionen um Strukturen, Finanzen, Personal und Gebäude, die wir als katholische Kirche im Ruhrbistum und hier vor Ort in Hattingen derzeit führen müssen, die ermutigende Seite der christlichen Botschaft nicht zu kurz kommen zu lassen. Deshalb soll das Jahr 2016 mit kreativen, spirituellen und kommunikationsfördernden Veranstaltungen und Projekten besonders gestaltet werden. Dabei sind wir auf die Mithilfe vieler angewiesen, denn auch gerade ihre guten Ideen sollen berücksichtigt werden. Die Hälfte des Jahres ist fast schon herum. Vieles ist schon geschehen und hat Anklang gefunden. Einiges davon wird in diesem Magazin schon veröffentlicht. Deshalb auch der Titel Licht an.

Darüber hinaus ist auch vieles andere geschehen. Die Pfarrei und damit insbesondere die Entscheidungs- und Beratungsgremien stehen mitten im Pfarreientwicklungsprozess. Der Pfarreiprozess dient der pastoralen Überprüfung und Neuausrichtung der Pfarrei bei sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, perspektivisch weniger hauptamtlichen Personal und geringer werdenden Mitteln. Ziel dabei ist es, dass der Pfarrer dem Bischof ein entsprechendes Votum bis zum nächsten Jahr unterbreitet, welches dann nach Zustimmung des Bischofs schrittweise umgesetzt wird. Personelle Veränderungen gibt es in diesem Jahr auch: Der Kaplan Sven Christer Scholven wird nach vier Jahren die Pfarrei verlassen und eine andere Aufgabe im Bistum übernehmen. Wir werden ihn nach den Sommerferien verabschieden und danken ihm ganz herzlich für seinen Dienst in der Pfarrei St. Peter und Paul. Mit ihm geht nun endgültig eine Ära zu Ende. Es wird keinen Nachfolger für ihn geben, da für das gesamte Bistum nur ein Diakon zum Priester geweiht wird.

Schon zum zweiten Mal werden wir in der Pfarrei gemeinsam den Fronleichnamstag mit der Prozession begehen. Die Messe wird auf dem Parkplatz der Firma Smolczyk, Bruchstraße 58, gefeiert. Wir danken Herrn Smolczyk herzlich dafür, dass er uns diesen Platz zur Verfügung stellt. Im Anschluss an die Hl. Messe gibt es dann die Prozession durch die Südstadt, wobei eine Station vor der evangelischen Johanneskirche sein wird. Im Oktober 2007 wurde die neue Pfarrei St. Peter und Paul gegründet. Diesen Tag feiern wir am 1. und 2. Oktober mit dem Pfarreigeburtstag. In diesem Jahr feiern wir alle wieder zusammen in der Gebläsehalle.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude mit auf Ruhr und **Licht an**.
Ihr Pfarrer Winfried Langendonk

HINWEIS:
Die Redaktion behält sich aus technischen und inhaltlichen Gründen vor, Texte redaktionell zu bearbeiten, zu kürzen oder zu streichen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

aus dem **inhalt** ...

Licht oder Dunkelheit? Der Pfarreientwicklungsprozess

Klar ist jetzt schon: Es wird sich eine Menge verändern. Diese Veränderungen können für die Pfarrei eine groβe Chance auf dem Weg in die Zukunft sein. Die Vorstellungen darüber, was sich verändern soll und wie das umgesetzt werden kann, gehen dabei auseinander.

... Seite **6**

Unser Thema im ganzen Heft

Fred & Frieda und das Licht der Welt ...

Seite **19**

Jugend:
Roter Teppich und Kindermitbestimmung

... ab Seite **20**

vor Ort:
Gemeindeleben in Hattingen

... ab Seite **29**

impressum

Herausgeber:
Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat der katholischen Pfarrei St. Peter und Paul Hattingen

Redaktion:
Monika Dingermann, Christiane Kater, UdoH. Kriwett, Pfarrer Winfried Langendonk, Dr. Markus Oles, Klaus Paulus, Hildegard Reuter Susanne Schade,Silke Wegemann

E-Mail: redaktion-auf-ruhr@gmx.de

Auflage: 11.500
Umfang: 32 Seiten

Erscheinungsweise: 2-3-mal im Jahr Verteilung durch die Gemeinden, direkt in alle katholischen Haushalte der Pfarrei

Anzeigen:
Es gilt die Preisliste Nr.1/ Feb. 2010
Koordination:
Pfarrer Winfried Langendonk,
Tel. 02324-5919-10

Druck: Lensing, Dortmund
Konzeption & Layout:
Christoph Lammert, Bochum
atelier@christoph-lammert.de

DIE NÄCHSTE AUSGABE
von **auf Ruhr** erscheint
im Herbst 2016

Licht an

Kurzvorstellung Diakon Honnacker

Am 26. Januar 1990 wurde ich im Hohen Dom zu Essen von unserem damaligen Bischof, Kardinal Hengsbach, zum ständigen Diakon geweiht.
Meine erste Dienstpfarrei war Sankt Mauritius in Niederwenigern unter der Leitung von Dechant Stute. Schwerpunkt meines Dienstes war die Krankenseelsorge im dortigen Sankt Elisabeth Krankenhaus. Dann erhielt ich eine Berufung als Dozent an die Verwaltungsfachhochschule des Freistaates Thüringen. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge zogen meine Frau und ich dann nach Thüringen um. Glücklicherweise fand meine Frau eine Stelle als Krankenschwester im katholischen Krankenhaus Sankt Johann Nepomuk in Erfurt. Meine Aufgabe war die Ausbildung der jungen Beamtinnen und Beamten des gehobenen Dienstes. Später wurde ich mit der Leitung verschiedener Behörden beauftragt, um diesen Ämtern eine moderne, bürgerfreundliche und demokratische Struktur zu geben.
Nach über 20 Jahren beruflicher Tätigkeit in Thüringen hatten meine Frau und ich Heimweh nach unserer Heimat Hattingen und wollten näher bei unseren Kindern, Enkeln und Freunden sein. So sind wir dann wieder von Gotha nach Hattingen umgezogen um hier unseren „Unruhestand“ zu verbringen.
Bei unserem Bischof habe ich mich dann pflichtgemäß zurückgemeldet und angeboten, als Diakon im besonderen Dienst mitzuarbeiten. Unser Bischof trug mir auf, mein theologisches Wissen aufzufrischen, dann werde er entscheiden. So habe ich an der katholischen Fakultät der Ruhr-Universität fleißig studiert. Insbesondere die Bereiche Pastoraltheologie, Sakramentenlehre und Verkündigungsrecht waren meine Schwerpunkte.
Während dieser Übergangsphase habe ich in unserer Gemeinde als Lektor und Kommunionhelfer mitgearbeitet. Meine Frau und ich wurden im Chor EXODUS herzlich aufgenommen.
Mit Wirkung zum 15.2.2016 hat unser Bischof mir dann die Beauftragung als Diakon im besonderen Dienst für die Gemeinde Sankt Peter und Paul in Hattingen erteilt. Solang mir Gott die Kraft und die Gesundheit schenkt, möchte ich mich hier einbringen und einsetzen lassen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr neuer Diakon Robert Honnacker

„Unsere Sache ist es, den Funken des Lichts festzuhalten, der aus dem Leben überall dahervorbricht, wo die Ewigkeit die Zeit berührt.“
(J. C. Friedrich v. Schiller)

Wir sind die Neuen im Boot der Pfarrei!

Mein Name ist **Charlotte Döppers.** Ich bin 36 Jahre alt, bin verheiratet und habe drei Kinder.
Seit dem 01.04. unterstütze ich als Prozessassistentin den Koordinierungsausschuss im Pfarreientwicklungsprozess. Liest sich kompliziert und wird für mich sicherlich eine spannende Aufgabe werden. Durch meine bisherigen ehrenamtlichen Aufgaben fühle ich mich der Gemeinde und Pfarrei schon viele Jahre sehr verbunden. Umso mehr freut es mich, dass ich dieses wichtige Projekt und die Zukunft der katholischen Kirche in unserer Stadt auf diese Weise mit begleiten darf.
Ich heiße **Silke Müller-Scherhag** und bin seit dem 01.April als Nachfolgerin von Frau Gödeke im Pfarrbüro tätig. Ich bin 40 Jahre alt, verheiratet und habe drei Kinder. Das Pfarrei- und Gemeindeleben hat für meine Familie und mich einen hohen Stellenwert. Auch deshalb freue ich mich nun sehr, gemeinsam mit meinen Kolleginnen in der zentralen Anlaufstelle der Pfarrei für Sie da zu sein und Sie mit Ihren Anliegen zu unterstützen.

Passend zum Jahresmotto zünden wir in diesem Jahr unser Licht in der Pfarrei an!

Eine Liebe die unsere Logik sprengt. Persönliche Gedanken zum Osterfest in Rom

Ostern ist schon aus sich heraus jedes Jahr aufs Neue eine eindrückliche Erfahrung. Es bildet die Mitte unseres Kirchenjahres, die Mitte unseres Glaubens. Christus ist wahrhaft auferstanden! Sein frei- und heilmachendes Wirken trägt sich durch die Katastrophe und Sprachlosigkeit des Karfreitags hindurch und zeigt die Größe der liebenden Hingabe Jesu am Kreuz. Gott lässt seinen Knecht, seinen Sohn nicht in Leid und Tod zurück. Und damit behält seine Verkündigung Gültigkeit, dass er auch uns nicht zurücklässt. Auch in den schweren Stunden ist dieser König nicht fern.
Dieses Geheimnis einmal auch an anderen Orten, mit anderen Schwerpunkten zu betrachten, kann sehr spannend sein. Durch mein Studium der katholischen Theologie in Rom – als Priesterkandidat des Bistums Essen – ergab sich in diesem Jahr eine solche Möglichkeit. Hier, im Pontificium Collegium Germanicum et Hungaricum, einem Seminar für Priesterkandidaten aus Ost- und Mitteleuropa haben wir das österliche Triduum in einer der großen Jesuitenkirchen in der Innenstadt gefeiert. In den verschiedenen Predigten und Impulsen klang immer wieder Folgendes an: Dieser Sohn Gottes, der sich zu den Füßen seiner Jünger beugt, sprengt unsere Logik von Vergeltung, Macht und Aufrechnung. Dieser Gott, der sich auch dann nicht von seiner Liebe abbringen lässt, selbst wenn es in den Widersinn des Kreuzes führt. Auf seine ganz andere Logik der Liebe sollen wir uns einlassen: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben“ (Joh 13,15).
Am Ostersonntag dann der Höhepunkt bei strahlendem Sonnenschein auf dem Petersplatz. Vor der Messe mit Papst Franziskus durfte auch der Chor unseres Kollegs die Pilger aus aller Welt mit deutschen Osterliedern auf die gemeinsame Liturgie einstimmen. In dieser Osterfreude vergaß der Papst aber auch nicht die Menschen, die sich in Not und Bedrängnis befinden. Ihnen sollen wir mit der Liebe und dem Trost Christi begegnen. Anschließend spendete der Papst den Segen Urbi et Orbi, der Stadt und dem Erdkreis, bat die Menschen aus aller Welt diesen Segen mit in ihre Gemeinden und Familien zu tragen. Dieser Aufforderung möchte ich entsprechen und Ihnen, liebe Schwestern und Brüder in meiner Heimatpfarrei, herzliche Segenswünsche aus Rom zukommen lassen. Möge der Auferstandene jedes Jahr aufs Neue unseren Blick weiten – für seine ganz andere Logik!

Von Jonas Schulte-Eickholt, Priesterkandidat des Bistums Essen aus der Pfarrei St. Peter und Paul, Gemeinde St. Mauritius

WanderGottesDienst – „beiläufige Bewunderungen am Rande“

aus unserer pfarreiweiten Reihe „AndersGottesDienste“

Die begnadete Landschaft von Bredenscheid hat am Sonntag, 01. Mai, bei idealen Wetterbedingungen die Kulisse geboten für diesen etwa vier Stunden langen und acht Kilometer weiten GottesDienst. Verschiedene Stationen und Aufgaben für unterwegs haben diese Freiluftmaßnahme auch fromm getaktet und immer wieder begleitet mit dem Taizé-Gesang „oh, adoramus te, domine“ – wir beten dich an, Herr.
Vierzig Jahre in der Wüste sind es nicht gewesen, aber uns haben diverse Gedanken und Texte aus dem alttestamentlichen Exodus begleitet. Damit wir die Richtung halten können, benötigen wir manchmal so etwas wie einen Kompass – beim Wandern wie beim Leben. Es ist eh erstaunlich, wie gut man in der Bewegung anhalten (= innehalten) und sich dabei selbst ein Stück näher kommen kann. So kann mir im Gehen sogar ein Licht aufgehen: „Licht an“. Nämlich spüren zu lernen, wie sehr Gott mit mir zu tun hat und mich im Leben begleiten möchte, meist unaufdringlich, auf jeden Fall aber unaufhörlich. Um hierfür sensibler und empfänglicher zu werden, war dieser AndersGottesDienst keineswegs zu lang oder zu weit. Und wir haben hierzu passend gesungen „ … mit einem Freund an der Seite ist kein Weg zu lang“.

UdoH. Kriwett, Pastoralreferent

Flüchtlingskinder machen das Leben in der Franziskusschule noch bunter

22 Mädchen und Jungen aus den Krisengebieten dieser Welt, wie z.B. Syrien, Irak, Afghanistan, aber auch aus dem europäischen Ausland, bereichern seit einiger Zeit unser Schulleben. Die meist traumatisierten Kinder sind froh, dass endlich wieder ein normales Leben mit Schule und Hausaufgaben, aber auch mit Spielen und neuen Freunden begonnen hat. Alle Flüchtlingskinder haben Krieg und Flucht erlebt. Der Bürgerkrieg in Syrien dauert schon sechs Jahre, auch die menschen- und christenfeindliche IS wütet schon seit Jahren im Nordirak und in Syrien. Sie nehmen Frauen und Mädchen gefangen und behandeln sie auf übelste Weise. Selbst wenn diese Menschen den IS-Schergen irgendwann entrinnen können oder freigekauft werden, sind jene Armen für ihr gesamtes weiteres Leben geschädigt. Zwei unserer Schüler aus Syrien und dem Irak sind mit Fremden oder Bekannten ohne Familien geflohen. Die beiden 12jährigen waren in Gefahr, von der IS gefangen genommen und entweder zu Kindersoldaten ausgebildet oder auf schlimmste Art gemartert zu werden. Beide Jungen reden nicht gerne über ihre Erfahrungen auf der Flucht oder wollen/können sich auch an vieles nicht mehr erinnern. Der eine weiß noch von einer 40stündigen Fahrt im Lkw von der Türkei bis nach Österreich. Der andere hatte das Gefühl wochenlang allein in der Gruppe unterwegs gewesen zu sein, obwohl die Eltern einen Bekannten mit der Sorge um ihn beauftragt hatten. Er erzählt: „Ich bin wochenlang gelaufen und gelaufen, ich war ganz allein. Manchmal hatte ich Hunger. Ich hatte 20 €. Dann habe ich mir Chips gekauft.“ Yaser aus dem Irak hatte das große Glück, dass im Dezember seine beiden jüngeren Geschwister und die Eltern den Weg nach Deutschland geschafft haben. Nerjivan dagegen wartet noch auf seine drei kleinen Geschwister und seine Eltern, die aus dem syrischen Bürgerkrieg in den Irak geflohen sind. Wir sind auf jeden Fall froh,

dass die beiden in Deutschland angekommen und unterwegs nicht Opfer krimineller Schleuser oder Zuhälter geworden sind, die ihnen Organe rauben oder sie versklaven bzw. sexuell missbrauchen, wie das laut Europol ca. 10.000 allein flüchtende Kinder und Jugendliche erlitten haben bzw. noch erleiden. Denn ca. 10.000 junge Flüchtlinge sind einfach verschwunden. Unsere sechs- und siebenjährigen Schüler aus diesem Krisengebiet erfahren in Deutschland zum ersten Mal ein Leben in Frieden.
Von den insgesamt 22 neuen Schülern aus Albanien, Afghanistan, Angola, Irak und Syrien besuchen 12 Kinder unser erstes Schuljahr. Ein Sechsjähriger muss den frühen Tod seiner Mutter verkraften, der 13. Schüler, ein Roma-Junge aus Serbien ist inzwischen mit seiner Familie abgeschoben worden, was politisch angebracht sein mag. In seiner Familie und in unserer Schule hat dies bei Schülern, Eltern und Lehrern große Schmerzen verursacht, da wir uns im letzten Jahr sehr aneinander gewöhnt hatten. Bereits vor Wochen war ein Junge des vierten Schuljahres mit seiner Familie in den Kosovo zurückgeschickt worden.
Eine Erkenntnis aus all dem ist, was wir Erwachsenen Kindern zumuten und wie gut und schnell sie sich auf neue Situationen einstellen können. Sicher werden viele unserer neuen Schüler nach einer ersten Phase in Deutschland eine Therapie brauchen, um alle Erlebnisse richtig zu verarbeiten. Weiter ist es schon erstaunlich, wie schnell die Schüler Deutsch lernen, sich von arabischen oder persischen Schriftzeichen auf lateinische Buchstaben umstellen, die zudem von links nach rechts geschrieben werden. Das wünschte ich mir auch, so schnell eine fremde Sprache zu lernen, wie unsere „kleinen Leute“ uns das vormachen. Unsere Deutsch-Lehrerin und OGS Leiterin Ilma Silva-Uddin, die eine entsprechende Ausbildung an der Universität Bochum absolviert und eine entsprechende Zulassung für „Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache“ vom Bundesamt für Migration erhalten hat, ist von Eifer und Ausdauer ihrer Schüler fasziniert. Vier Doppelstunden Deutsch in der DaF-Gruppe stehen für diese auf dem wöchentlichen Stundenplan.
Beeindruckend ist auch die große Hilfsbereitschaft unserer Schüler und deren Eltern, den zugewanderten Familien zu helfen. Außerdem haben sich viele außerschulische ehrenamtliche Helfer bereiterklärt, jeweils einem Schüler einmal in der Woche eine Stunde Zeit für Lesen, Spielen, Erzählen o.ä. zu schenken. Dank sei auch allen Sponsoren sowie dem Verein Merlin, der Caritas und unserer Pfarrei für Geld- und Sachspenden gesagt. So wurden viele Schüler eingekleidet, erhielten eine erste Materialausstattung für die Schule und konnten in den Weihnachtsferien an einer Winter-Freizeit auf einem Ponyhof im Münsterland teilnehmen. Im Frühsommer gehen deutsche und ausländische Schüler gemeinsam auf große Fahrt nach Borkum

Bruno Lück, Städt. Kath. Weiltor-Grundschule St. Franziskus

Das Foto zeigt unsere neuen Schüler mit ihren Freunden und Lehrerin Silva-Uddin

Nicht so ganz weg …

Am 31.3.2016 wurde mit einer kleinen Feier (siehe Foto) unsere langjährige Pfarrsekretärin Ulla Gödeke in den Ruhestand verabschiedet. Auf die Frage, was sie denn jetzt im „Un"ruhestand so alles machen werde, winkt sie nur ab: „Erst mal sortieren und schauen…"
Sicher wird Sie in Zukunft etwas mehr Zeit für das Hobby Fahrradfahren (und die Gegend erkunden) haben. Alle Kolleg/innen rund um Pfarramt und Kirche wünschen ihr für die jetzt beginnende Zeit das Allerbeste… und hoffen, dass sie auf ihren Spritztouren auch öfters einen Halt an der Bahnhofstraße 13 einlegt (die Pflanzen im Pfarrbüro hoffen das bestimmt auch!)
Ganz weg „von Kirchens" ist Frau Gödeke übrigens nicht: auch nach dem Wechsel in den Ruhestand wird sie zuverlässig weiterhin am Dienstagmorgen von 9.30 bis 11.30 Uhr im Gemeindebüro St. Joseph/ Welper Dienst tun.

Ein Vormittag in der Hattinger Innenstadt mit der „Roten KirchenBank"

Am Samstag, den 16.4.2016, habe ich mich mit Vertretern des Pfarrgemeinderates und Herrn Pfarrer Langendonk aufgemacht, und wir sind mit der „Roten KirchenBank" in die Innenstadt von Hattingen gezogen. Am Treidelbrunnen wollten wir mit Menschen vor Ort ins Gespräch kommen. Ich war skeptisch, wie ich dies anstellen sollte. Nachdem wir uns positioniert hatten, haben sich alle von uns ein paar Flyer („Licht an" und „AndersGottesDienste") genommen, um diese zu verteilen. Ich hielt mich erstmal im Hintergrund und beobachtete die anderen. Auf Dauer ging dies aber nicht, und so fasste ich Mut und ging einfach auf die Menschen zu. Die meisten Leute reagierten freundlich und ließen sich auf ein Gespräch ein, aber man traf auch auf Unmut. Ein schöner Nebeneffekt war, dass wir vom Pfarrgemeinderat untereinander ins nähere Gespräch kamen, wozu man sonst kaum Zeit hat. Ich fand diese Aktion mit der „Roten Kirchenbank" toll und werde bei weiteren Gelegenheiten wieder mitmachen.
(Iris Kummer, Pfarrgemeinderat)

„Wo viel Licht ist, ist starker Schatten …"
(Johann Wolfgang von Goethe)

Licht oder Dunkelheit?

Der Pfarreientwicklungsprozess in St. Peter und Paul

Bis 2017 sind alle Pfarreien im Bistum Essen aufgerufen, „sich mit der Frage auseinander zu setzen, wie wir weiter eine lebendige Kirche sein können." So steht es auch auf der Internetseite des Bistums. Dabei sollen die veränderten Rahmenbedingungen wie der demographische Wandel, die geringeren finanziellen Mittel und der Personalmangel ebenso berücksichtigt werden, wie innovative Wege und Projekte, die Zukunft von Kirche und Gemeindearbeit zu gestalten. Dieser Prozess gliedert sich für die Pfarreien in drei Prozessschritte: Sehen – Urteilen – Handeln.

Zurzeit arbeiten Ehrenamtliche und Hauptamtliche aus allen Gemeinden der Pfarrei im Koordinierungsausschuss gemeinsam am ersten Schritt und tragen zusammen, wo wir stehen, welche Mittel uns jetzt und in Zukunft zur Verfügung stehen und welche pastoralen Schwerpunkte wir setzen.
Klar ist jetzt schon: Es wird sich eine Menge verändern. Diese Veränderungen können für die Pfarrei eine große Chance auf dem Weg in die Zukunft sein.
Die Vorstellungen darüber, was sich verändern soll und wie das umgesetzt werden kann, gehen dabei auseinander. Doch folgende Fragen beschäftigen nicht nur das Bistum sondern auch uns Gemeindemitglieder.
Wie wird Gemeindearbeit und „lebendige Kirche" in Zukunft aussehen? Wie können wir die nachfolgende Generation für katholische Kirche und die Frohe Botschaft begeistern? Was brauchen Familien und jungen Menschen in der katholischen Kirche? Und wie können wir dabei auch die Erwartungen älterer Menschen erfüllen?
Genau das sind die Fragen, die es jetzt zu beantworten gilt und zu denen die Anregungen und die Mitarbeit aller Katholiken in Hattingen gefragt sind. Und genau darin liegt auch die Chance, unserer Pfarrei neuen Schwung zu verpassen, mit dem wir zukünftig eine moderne, eine frische und eine lebendige Kirche sein werden.
Dieser Weg des Pfarreientwicklungsprozesses erscheint vielen von uns schwierig und das Ziel unerreichbar. Und vielleicht werden wir auch mal ein Stück in die falsche Richtung laufen. Bestimmt werden wir auch Fehler machen. Aber Fehler müssen auch erlaubt sein. Daraus lernen wir und entwickeln uns weiter. Denn so funktioniert das Leben und eben auch eine lebendige Kirche.
Lassen Sie uns den Weg gemeinsam erkunden. So können wir uns in schwierigen Situationen gegenseitig unterstützen. Probieren wir gemeinsam auch mal ungewöhnliche Wege aus. Helfen wir uns gegenseitig, wenn wir uns verlaufen, statt mit erhobenem Zeigefinger darauf hinzuweisen, dass wir es haben kommen sehen.
Ich glaube daran: Der Pfarreientwicklungsprozess lässt uns in der Pfarrei noch mehr aufeinander zugehen, Grenzen überwinden und eine helle, positive Zukunft gestalten und erleben.
Charlotte Döppers

„Es ist unmöglich, das Licht richtig zu würdigen, ohne das Dunkle zu kennen …"
Verfasser unbekannt

Familienwallfahrt der katholischen KiTa aus Hattingen.

Laut dröhnt es aus den Lautsprechern am Freitag, 22. April. Gerade hat die Frühlingskirmes begonnen. Vor dem Rathaus haben sich Eltern, Großeltern und Kinder versammelt um gemeinsam unter dem Motto der Pfarrei Licht an durch die Straßen der Stadt zu ziehen. Die Leiterin der KiTa St. Christophorus Frau Sobota beginnt mit einer Geschichte, in der das Licht eine wichtige Rolle spielt. Dann wird eine Kerze in einem kleinen Kreuz entzündet, welches uns auf dem Weg begleitet. Nach zwei Stationen in der Stadt, ziehen die Kinder mit dem Aktionslied Licht an von Markus Grave mit ihren Kerzen in die Kirche ein. Die Osterkerze steht vor dem Altar und wird jetzt von den Kerzen der Kinder umrahmt. Auch die Eltern zünden kleine Lichter an und stellen sie mit einer unausgesprochenen Bitte oder einem Dank zu der Osterkerze. Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt. Dieses Licht begleitet die kleine Aktion. Das alle Menschen Licht für andere sein können, weil Christus unser Licht ist, wird bei dem Lied: „Tragt zu den Menschen ein Licht, sagt allen fürchtet euch nicht, Gott hat euch lieb groß und klein, seht auf des Lichtes Schein“, deutlich und beendet die Familienwallfahrt.

Ein AndersGottesDienst im Café

“Licht an”, so die Aufforderung zum “Gute-Nachricht-Gottesdienst in “Annelies Cafe”.
Eine Schar von 39 Menschen - inclusive wunderbarer Band („Obadja“) plus Sängerinnen - hatten sich am Abend eingefunden, um eine anderen Gottesdienst zu feiern, der vor allem Nachrichten enthielt - schlechte und gute.
Beim “Rudellesen” von Zeitungsartikeln ging das Mantra - von Hern Kriwett gemurmelt- völlig unter - es war so positiv: “Das Leben ist schön”!
Was setzt sich in unserem Kopf fest - die gute oder die schlechte Nachricht?
Wenn wir den “news” glauben, gibt es kaum gute Nachrichten, denn - achten Sie mal drauf - die schlechten kommen immer zuhauf und immer zuerst; so Frau Dr. Anja Pielorz, Journalistin.
Eine ganz gute Nachricht für mich:
Josef von Arimathäa, der nach der Abnahme von Jesu Leichnam sein “Familiengrab” zur Verfügung stellt - was seiner Gattin gar nicht gefällt; ist es doch eine Anschaffung für die Ewigkeit - tröstet seine erregte Frau mit den Worten:”Ist doch nur für`s Wochenende!”
Schmunzelnd, mit dem Segen von Pfarrer Bottenberg und UdoH. Kriwett, zerstreute sich die Schar der Besucher - und ich machte zu Hause als erstes “Licht an”!
(Hildegard Reuter)

Licht an

„Wie viele Lichter verdanken nur ihrem Leuchter, dass man sie sieht …“
(C. F. Hebbel)

WinterGottesDienst -
„Ankommen / Anbeten / Angrillen 2016“ – aus unserer pfarreiweiten Reihe „AndersGottesDienste“

Es hätte so schön sein können: Draußen, mitten im Winter am Samstag, 30. Januar, bei Fackelschein und Lagerfeuer, im Pfarrgarten an der Bahnhofstraße, bei Gespräch und Gesang, bei Getränk und Gebet, bei Gemeinschaft und Gegrilltem, bei Glühwein und – mit Gott. Aber der tagelange Regen hatte uns nahegelegt nach nebenan in die Pfarrkirche rüberzuwechseln: also eine indoor-Maßnahme, aber ganz ähnlich und fast genauso schön wie draußen, sogar mit (Vor-) Gegrilltem und Glühwein in der Halbzeit unter der Orgelbühne – unkompliziert möglich ist das mit den tollen Leuten vom Gemeindeausschuß St. Peter und Paul. Nächstes Mal wieder bei klirrender Kälte outdoor.
Übrigens war in diesem GottesDienst die Vor-Premiere des Liedes „Komm, zünde ein Licht an“ zum JahresMotto „Licht an“. Wenn Sie mögen, dann können Sie in dieser „auf Ruhr“ noch mehr zu diesem hymnischen Lied lesen.
(UdoH. Kriwett, Pastoralreferent)

TreppenhausGottesDienst -
„wem bin ich Nächster?“ – aus unserer pfarreiweiten Reihe „AndersGottesDienste“

In jener schönen Villa an der Bahnhofstraße, in welcher der Caritas-Verband angesiedelt ist, gibt es ein wunderschönes Treppenhaus. Hier ist uns während des GottesDienstes am Sonntag, 21. Februar, der Barmherzige Samariter sehr nahe gekommen – in Form eines Bibliologs, einer sehr intensiven, interaktiven Art der Auseinandersetzung mit einem biblischenText. Die Erzählung vom Barmherzigen Samariter ist das (!) Paradebespiel christlicher Nächstenliebe (= Caritas). Dort, wo das Gute tatsächlich getan wird, da geht wirklich das „Licht an“. Darum dieses Thema beim Caritasverband, und zwar im Treppenhaus. Denn in einem Treppenhaus ist man ständig unterwegs, eine Durchgangsstation, in der Vieles (nur?) beiläufig passiert … eine gute Metapher für unseren Bibeltext und für unser Leben.
(UdoH. Kriwett, Pastoralreferent)

RockGottesDienst -
„Gottes Stimme, Teufels Klang“ – aus unserer pfarreiweiten Reihe „AndersGottesDienste“

In unserer Kirche an der Denkmalstraße, in Hl.Geist, war es wieder richtig laut geworden am Samstag, 19. März. Es tut gut, in unserer manchmal als behäbig, rückständig, unzeitgemäß etc. eingeschätzten (katholischen) Kirche, erleben zu dürfen, daß die Möglichkeiten und die Bandbreite, GottesDienst ausprobieren und feiern zu können, total vielfältig und spannend sind. Neben einigen Musikstücken aus der Konserve hat unsere engagierte Jugendcombo aus Hl. Geist dafür gesorgt, daß der rockige sound stimmt. Passend zum JahresMotto „Licht an“ hat Michael Kriwet wieder einmal gewährleistet, daß diese laute und fromme Maßnahme in diesem tollen und flexiblen Kirchenraum ins rechte Licht getaucht war. Ein interessantes Modell ist die „liturgische Doppelspitze“ mit einer Frau (dieses Mal mit Katja Paulus, danke!) und einem Mann, auch dieses Mal mit mir. Kaum zu glauben, daß der Wechsel von laut und leise, von Abrocken auf der Tanzfläche und stillem Gebet, in so einem GottesDienst möglich und sogar stimmig ist, oder daß die aktuelle Flüchtlingssituation mit der biblischen Botschaft damals und heute thematisch gut zusammengeht, wovon sich dieses Mal leider nicht so viele Teilnehmer persönlich überzeugen wollten.
(UdoH. Kriwett, Pastoralreferent)

Fotos: Klaus Paulus

„Das Licht, das für sich selbst leuchtet ist Finsternis.“
(aus China)

FREIE BILDHAUEREI
Mbassade

• Individuelle Grabmalgestaltung
• Grabmal-Nachschriften vor Ort

Ihr persönliches Naturstein-Atelier auf der Ruhrhalbinsel

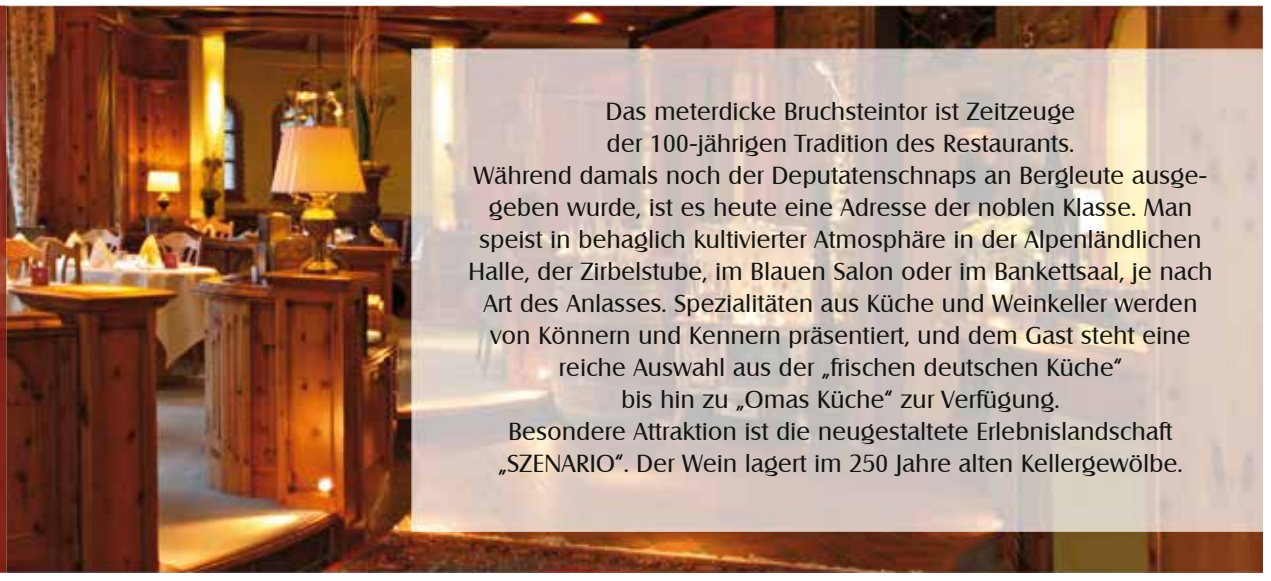
Andreas Morsbach - Steinmetz und Bildhauer
Am Gerichtshaus 103 – 45257 Essen-Kupferdreh
Tel.: (0201) 29 22 82

mazda
Autohaus A. DECKER

Autohaus A. Decker
GmbH & Co. KG
Hauptstraße 191
58332 Schwelm
Telefon (02336) 12308
Telefax (02336) 83705
www.autodecker.de

Diergardts
KÜHLER GRUND
Hattingen

DIERGARDTS
„KÜHLER GRUND"
RESTAURANT
Am Büchsenschütz 15
45527 Hattingen
Tel 02324-9603-0
Fax 02324-9603-33
www.diergardt.com
info@diergardt.com



Das meterdicke Bruchsteintor ist Zeitzeuge der 100-jährigen Tradition des Restaurants. Während damals noch der Deputatenschnaps an Bergleute ausgegeben wurde, ist es heute eine Adresse der noblen Klasse. Man speist in behaglich kultivierter Atmosphäre in der Alpenländlichen Halle, der Zirbelstube, im Blauen Salon oder im Bankettsaal, je nach Art des Anlasses. Spezialitäten aus Küche und Weinkeller werden von Könnern und Kennern präsentiert, und dem Gast steht eine reiche Auswahl aus der „frischen deutschen Küche" bis hin zu „Omas Küche" zur Verfügung. Besondere Attraktion ist die neugestaltete Erlebnislandschaft „SZENARIO". Der Wein lagert im 250 Jahre alten Kellergewölbe.

Katholische Pflegehilfe Essen mGmbH

Ihr ambulanter Pflegedienst in den Pfarrgemeinden

*Die **Katholische Pflegehilfe Essen** ist eine ambulante Pflegeeinrichtung mit langjähriger Tradition und 28 Stützpunkten in den Kirchengemeinden der Stadt Essen. Sie erhalten von uns alle Hilfen, die Sie benötigen, um ein selbstbestimmtes Leben in Ihrer gewohnten Umgebung zu führen.*

Wir bieten Ihnen auch Wohnmöglichkeiten in unseren Alteneinrichtungen sowie stationäre Pflege in unserem Seniorenzentrum St. Martin.

Wir sind Vertragspartner aller Kranken- und Pflegekassen.

Weitere Informationen über unsere Geschäftsstelle Holbecks Hof 7, 45276 Essen. Besuchen Sie uns oder rufen Sie uns an. Wir besuchen Sie auch gerne zu Hause.

*Telefon: **0201 85 20 40** **www.katholische-pflegehilfe.de***

Wir helfen Ihnen dort, wo Sie sich geborgen fühlen.

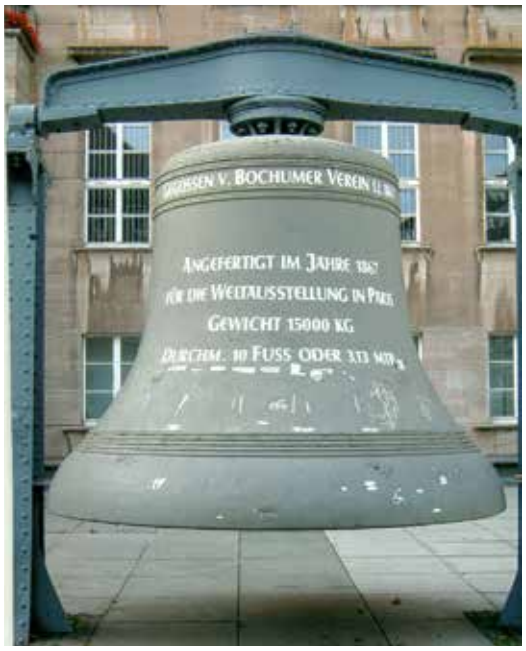
Die Glocke ...

... ist ein selbsttönendes Klanginstrument mit einer charakteristischen Hauben oder Kelchform.....das nach der Art der Klangerzeugung und nach der Funktion zu den Signalinstrumenten gehört ... (Wikipedia)
Die ältesten Hinweise auf Glocken stammen aus Ägypten um 2.500 v. Chr. und China 1.600 bis 1027 nach Chr.
Glocken werden meist aus Metall gefertigt, vorrangig aus Bronze eine Legierung aus ca. 80 % Kupfer und ca. 20 % Zinn. Versuche gab es auch mit anderen Metallen z. B. Eisenwerkstoffen. Aus Porzellan, Keramik und Glas werden auch Glocken in kleineren Formaten hergestellt. Kleine Glöckchen aus Messing (Legierung aus Kupfer und Zink) erinnern Kinder oft an Heilig Abend. Glocken rufen von den Türmen zu den Gottesdiensten zu kirchlichen Feiern, zur Trauung und sie begleiten die Verstorbenen auf dem letzten Weg. In der hlg. Messe mahnen kleine, mehrstimmige Glocken zur Stille und Andacht bei den Wandlungsworten, gemeinsam mit der Glocke im Turm. Oft werden auch die Zeiten zum Angelusgebet noch geläutet mit der Marienglocke. In den Kriegsjahren wurden Bronzeglocken aus den Kirchtürmen geholt, zerschlagen und das Metall für Kriegszwecke missbraucht. Das geschah auch mit den Glocken aus St. Peter und Paul, St. Joh. Bapt. Blankenstein.
Nach dem Krieg wurden neue Glocken auch aus Kostengründen durch Gussstahlglocken ersetzt. So auch wohl in Hattingen in St.Georg. Jacob Mayer aus Dunningen im Schwarzwald entwickelte im 19. Jhdt. beim Bochumer Verein das Gießen von Glocken aus Gussstahl. 1852 ertönte die erste Gussstahlglocke in Düsseldorf auf einer Messe und 1857 erhielt eine Geläute aus Bochum auf der Pariser Weltausstellung eine Goldmedaille. 1949, beim ersten Deutschen Katholikentag nach dem Krieg, ertönte ein Geläute aus Gussstahlglocken in einem spez. Läutegerüst. Vier Friedensglocken in Hiroshima sind Gussstahlglocken.1970 wurde die Produktion dieser Glocken eingestellt. Das Gießen von Glocken, meist mehre Glocken gleichzeitig, erfolgt nach alter Tradition in einer Erdgrube. Diese hält den entstehenden Giessdruck am sichersten aus.
Friedrich Schiller beginnt so „Das Lied von der Glocke“:

Festgemauert in der Erden
Steht die Form aus Lehm gebrannt.
Heute muss die Glocke werden.
Frisch Gesellen, seid zur Hand.
Von der Stirne heiß
Rinnen muss der Schweiß.
Soll das Werk den Meister loben,
Doch der Segen kommt von oben.

Die Münsterglocke aus Schaffhausen, 1486 gegossen und 4,5 t schwer, soll Schiller angeregt haben. Sie trägt den Spruch : Die Lebenden rufe ich, die Toten beklage ich, die Blitze breche ich. Das Fertigen einer Glocke: In der Erdgrube wird der Glockenkern, der dem späteren Innern der Glocke entspricht, aus Lehmziegeln errichtet und mit feinem Lehm geglättet. Darauf wird aus feinem Lehm die „ falsche Glocke“ geformt. Sie entspricht genau der späteren Originalglocke. Präzise, feine Schablonen zum Abformen bestimmen Ton und Klang der fertigen Glocke.
Auf diese Glocke aus Lehm werden aus Wachs, Schriften oder Symbole aufgetragen. Darauf wird der Mantel, ebenfalls aus Lehm. mit verstärkenden Bändern aus Stahl geformt. Wenn alles getrocknet ist, werden die Wachsformen ausgeschmolzen, der Mantel gehoben, die falsche Glocke entfernt und der Mantel wieder abgesenkt. Die Grube wird dann mit Erde gefüllt und verfestigt. Das flüssige Metall, 800 Grad heiß wird dann in den jetzt entstandenen leeren Glockenraum gegeben, fließt über eine Rinne hinein.
Nach alter Tradition geschieht dies am Freitag zur Sterbestunde Christi mit dem Segensspruch: In Gottes Namen lasst es rinnen, stoßt den Zapfen aus. Gott bewahr das Haus.
Nach Erkalten des Gusses wird der Mantel zerschlagen, die Glocke gehoben und gereinigt und ein Sachverständiger überprüft Glocke und den Klang.

Die Glocken im Turm von St. Peter und Paul Hattingen.
Petrusglocke die größte (Der Dicke Pitter von St. Peter und Paul), Blick in den Glockenstuhl, Schriftdetail auf der Georgsglocke / Fotos: Egon Stratmann



Gussstahlglocke vom Bochumer Verein, vor dem Bochumer Rathaus / Foto: Egon Stratmann

Relief auf der Christophorusglocke in Duisburg, Christus Unser Friede. / Foto aus Bestand Egon Stratmann

Gussstahlglocken in Bad Essen, ausgetauscht nach dem Krieg gegen Bronzeglocken / Fotos von Dirk und Urthe Schmieding Bad Essen.

Berühmte Glocken:
Petrusglocke im Kölner Dom, „Der dicke Pitter“ größte, schwingende Bronzeglocke der Welt 24.000 kg
Gussstahlglocke, Bochumer Rathaus, 15.000 kg
Big Ben, London, 13.500 kg
Gloriosa, Dom in Erfurt, 11.450 kg
Freiheitsglocke, Berlin, 10.206 kg
Zarenglocke Moskau, 202.000 kg, größte gegossene Glocke der Welt, steht fest, wird nicht geläutet.

Informationen: Wikipedia / Glocken historisch / Glockengießerei Petit & Gebr. Edelbrock in Gescher / Bochum und die Gussstahlglocken / Egon Stratmann

SINZEL

Beerdigungsinstitut

Seit über 100 Jahren

Der letzte Weg in guten Händen

Hüttenstraße 6 45525 Hattingen

Tel.: 02324/20 28 49 u. 2 58 79

Tag- und Nachtdienst

www.bestattungen-sinzel.de

www.navus-gebaeudeservice.de

- Unterhaltsreinigung
- Glas- u. Fassadenreinigung
- Sanierung elastischer Bodenbeläge
- Baureinigung
- Schulungen u. Beratungen

NAVUS gebäudeservice

Inh. Sascha Dilly

Bredenscheider Straße 119b

45527 Hattingen

Fon: 0 23 24 - 910 47 32

Fax: 0 23 24 - 910 47 34

Email: info@navus-gebaeudeservice.de

Pflegeagentur 24

BEZAHLBARE SENIORENBETREUUNG

Würdevoll alt werden in den eigenen vier Wänden. Einen alten Baum verpflanzt man nicht!

Vermittlung von polnischen Pflegekräften und Haushaltshilfen.

Pflegeagentur 24
Max-Keith-Str. 42
45136 Essen

Tel: 0201 240538-0
www.pflegeagentur24.de
info@pflegeagentur24.de

Rund um die Uhr Betreuung im eigenen Zuhause

BESTATTUNGEN SCHWIESE

Kompetente Hilfe in allen Fragen der Bestattung

Vorsorgeberatung

Tag und Nacht dienstbereit

Marxstrasse 70b
45527 Hattingen

Telefon: 02324 60515
Fax: 02324 60307
E-Mail:
firmaschwiese@versanet.de

Sie pflegen daheim? Wir helfen Ihnen!

caritas
ENNEPE-RUHR
IM BISTUM ESSEN

Unsere ausgebildeten Helferinnen und Helfer betreuen stundenweise Menschen mit und ohne Demenz.

Wir ...
- hören zu
- reden
- spielen
- singen
- hören Musik
- gehen Spazieren
- beraten die Angehörigen

Sie bekommen eine kleine Auszeit und schöpfen neue Kraft.

Bitte sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gern!

KONTAKT
Caritasverband Ennepe-Ruhr e.V.
Herrn Stefan Back
Bahnhofstraße 23
45525 Hattingen

T 02324 56990-14
E back@caritas-en.de

hattingen-katholisch.de

Licht an

Pfarrgemeinde St. Peter und Paul

JahresMotto 2016 in der Pfarrei

Zum ersten Mal haben wir in Hattingen ein JahresMotto! Wir stellen uns in einem anderen Licht dar. Wir wollen das Positive mehr ins Licht rücken, sowie das Gute und Schöne im Leben besser ausleuchten. Bei allen Schwierigkeiten, die es sowieso immer gibt, darf das Wichtige und Tragende nicht zu kurz kommen.

Es gibt sogar ein eigenes Logo für dieses Jahr, entworfen vom Bochumer Künstler Christoph Lammert (Ausstellung vom 12. Juni bis 3. Juli in der Heilig Geist-Kirche - siehe auch Seite 18). Vermutlich ist Ihnen dieses beeindruckende Logo („Licht an“) schon irgendwo begegnet, z.B. im Kirchenraum als Aufsteller und als Kerze, auf Briefen, emails und Plakaten …

Und wir haben ein eigenes Lied für dieses Jahr, das in Gottesdiensten, bei den Chören, zu Veranstaltungen etc. erklingt und beschwingt. Denn das, was der Hattinger Markus Grave da gedichtet hat, trifft die Intention unseres MottoJahres haargenau: „Komm, zünde ein Licht an“.

Viele verschiedene Veranstaltungen, Gottesdienste, Aktionen etc. kommen bei „Licht an“ zusammen. Es ist eine interessante Vielfalt, die sich da zeigt in unserer Pfarrei. Mal ist das Licht ganz konkret eingeschaltet und zu sehen. Mal ist es eine eher zu übertragende Helligkeit.

Denn natürlich geht es auch darum, daß in unserem Herzen und in unserem Glauben ein „Licht an“ geht; darum, daß die geistliche Seite erhellt wird; darum, daß das Helle mehr als das Düstere gesehen wird; darum, daß die Kirche in Hattingen in einem angemessenen, einem positiven Licht erscheint; darum, daß wir z.B. mit allen Bürgerinnen und Bürgern guten Willens eine „Menschenkette für Frieden und Verständigung“ in unserer Stadt am Samstag, 03. Dezember, auf die Beine stellen werden; darum, daß alle Hattinger von „Licht an“ etwas mitbekommen.

Und das Jahr ist noch lange nicht zu Ende. Überlegen Sie, ob und was Sie ggf. hierzu machen möchten. Bringen Sie sich mit Ihren Ideen und Kompetenzen ein, damit wir in Hattingen wirklich das „Licht an“ machen können.

Auch für das zweite Halbjahr wird es wieder einen flyer geben, welcher erhellend ausleuchtet, wo wann wie das „Licht an“ geht.

UdoH. Kriwett, Pastoralreferent

„Sagt die eine Kerze zur anderen: Wollen wir heute Abend zusammen ausgehen?“

(Verfasser unbekannt)

Ein mobiles Café

Unsere „Ape“ [EN – PP 24]

Die Idee ist im Grunde sehr einfach und schon ziemlich alt. Wir gehen dorthin, wo Menschen sind. Und demnächst werden wir sogar dorthin fahren können – mit unserer neuen Ape.

Auf dieses kleine, dreirädrige, italienische Lastenauto, Piaggio Ape, das seit Jahrzehnten zuverlässig Dinge und Menschen hin- und herkarrt, setzen wir eine Kaffeemaschine und fahren zu diversen Treffpunkten von ganz normalen Leuten: auf Stadtteilfeste, in die Fußgängerzone, vor unsere Kirchen, zu Schul-, Sport- und KiTa-Festen etc. Wir trinken zusammen einen guten Kaffee und kommen miteinander ins Gespräch … über Gott und die Welt.

Nüchterne Erkenntnis: Es kommen nicht mehr alle Menschen „zu uns“. Kirche ist nicht mehr das einzige Modell, das Menschen „sinnvermittelnd“ anspricht. Jetzt könnten wir sagen: Okay, es könnten (!) ja Alle kommen. Denn es seien ja grundsätzlich Alle eingeladen und die Türen stünden offen und … Mit dieser Haltung unterstellen wir jedoch, daß wir (!) alles richtig machen, und daß die „Leute“ es nur nicht kapieren oder annehmen wollen … Wenn dann noch der überflüssige Gedanke vom „Gesundschrumpfen“ dazu käme, dann könnten wir tatsächlich die Türen hinter uns zumachen, damit wirklich keiner mehr reinkommt … Diese etwas grobe Skizze verkürzt ein sehr komplexes und vielschichtiges Thema, zu dem es keine Patentantworten gibt, ich weiß. Diese grobe Skizze kann aber etwas anderes sehr wohl verdeutlichen: Geht hinaus in alle Welt!

Theologisch etwas weniger hoch gehängt und lebenspraktischer aufgestellt können wir auch sagen, daß wir dahin gehen, wo das ganz normale Leben spielt, und wo die ganz normalen Leute sind. Wir – da könnten Sie übrigens auch mit dabei sein – sind unterwegs und gesprächsbereit, offen und einladend. Wir müssen uns nicht verstecken, wir können uns positiv präsentieren und dabei die Menschen ernst nehmen, die nicht (mehr) zu uns kommen, und ihnen zuhören. - Dies ist immerhin eine (!) gute Möglichkeit, ein (!) kleiner bunter Farbklecks im Leben von Kirche und Welt.

Also, wir sehen uns – irgendwo in Hattingen – auf einen guten Kaffee an unserer umgebauten, hinguckerischen, limettengrünen Ape.

(UdoH. Kriwett, Pastoralreferent)

„Hier könnte Ihr Sitzplatz sein“

Wenn Sie daran interessiert sind, bei unserem Mobilen Café mitzumachen, dann sprechen Sie uns an: Martin Plewnia (Organisator der Ape-Crew), UdoH. Kriwett (Pastoralreferent, 0157 / 39 05 23 51) oder die Damen in unserem Pfarrbüro (59 19 0)

Lebendige Lichter

Ich erinnere mich aus meiner Kindheit an die alten Gaslaternen in den Straßen. Umgerüstet zieren sie heute noch manchen Garten. Abends bei Beginn der Dunkelheit fuhr ein Mann mit dem Rad von Laterne zu Laterne und zog mit einer langen Stange den Gashahn auf, dass die Lampe aufstrahlte. Den ganzen Weg dieses Mannes konnte man verfolgen an all den Lichtern, die er angezündet hatte. Wie sinnvoll ist das Leben eines Menschen, wenn man seinen Weg an all den Lichtern erkenne kann, die er angezündet hat! „Lebendige Lichter“ sollen auch wir sein.
Deutlich wird das am einfachen Beispiel einer Kerze: Damit eine Kerze leuchtet, wird Wachs gebraucht. Das „Rückgrat“, ein geflochtener Faden saugt das Licht auf und hält es fest. Sauber muss der Docht sein – sonst flackert das Licht. Küsterinnen und Küster können davon ein Lied singen! Ohne Feuchtigkeit und Nässe muss der Docht sein, sonst verlöscht das Licht. Ununterbrochen muss der Docht sein, damit das Licht weiter brennt. Christinnen und Christen leben vom Christus-Licht und spüren seine Wärme und Liebe! Hoffnung und Glaube sind das „Wachs“ der Christinnen und Christen. Sie sollen „Docht“ sein! Das Christus-Licht festhalten. „Ihr seid das Licht der Welt (Mt 5,14)).“

Dr. Martin Patzek

Licht aus naturwissenschaftlicher Sicht

Ach für Physiker ist Licht ein sehr interessantes Phänomen. Licht hat Eigenschaften eines Teilchens in Form von Photonen, aber auch die Eigenschaften einer Welle, weshalb wir beispielsweise dem Licht eine Wellenlänge (eine Farbe) zuordnen. Das Menschliche Auge ist in der Lage, Licht mit einer Wellenlänge von 380nm (blau) bis 780nm (rot) zu sehen. Es ist so unvorstellbar schnell, dass sich nichts schneller als Licht bewegen kann. Dennoch braucht das Licht von der Sonne bis zur Erde rund 8 Minuten. Wir nutzen die Geschwindigkeit des Lichtes sogar um Entfernungen anzugeben. Die Strecke die das Licht in einem Jahr zurücklegt nennen wir ein Lichtjahr. Sie beträgt 9 460 730 472 580,8 km.

Dr. Markus Oles

„Mehr Licht – mit Papst Franziskus auf dem Weg …“

Wer Papst Franziskus persönlich begegnet, gewinnt Kontakt zu einer markanten Persönlichkeit, die mit lebensnahen Ansprachen, Predigten und Charisma beeindruckt. Unbeschadet eines noch so großen Besucherandranges macht er jedem, der ihm nahekommt, in ungekünstelter Spontanität erlebbar, was Kirche trägt, was sie bezeugt.
Im Anschluss an das II. Vatikanische Konzil (1962-65) erinnert Papst Franziskus daran: Die Kirche ist Gemeinschaft, ein Lebensraum für die Christen. Mit klaren Worten nimmt er das aktuell Gegebene und Erfahrene in den Blick. „Wenn uns etwas in heilige Sorge versetzen und unser Gewissen beunruhigen soll, dann ist es die Tatsache, dass so viele unserer Brüder und Schwestern ohne die Kraft, das Licht und den Trost der Freundschaft mit Jesus Christus leben, ohne eine Glaubensgemeinschaft, die sie aufnimmt, ohne einen Horizont von Sinn und Leben“. (Apostolisches Schreiben „Evangelii Gaudium“ 24.11.2013, Nr. 49)
Es ist die Sorge um eine schwindende Beheimatung in der Kirche, die den Papst umtreibt. Und deshalb ist die Pfarrei für ihn von zentraler Bedeutung. „Die Pfarrei ist keine hinfällige Struktur; gerade weil sie eine große Formbarkeit besitzt, kann sie ganz verschiedene Formen annehmen, die die innere Beweglichkeit und die missionarische Kreativität des Pfarrers und der Gemeinde erfordern; wenn sie fähig ist, sich ständig zu erneuern und anzupassen, wird sie weiterhin „die Kirche sein, die inmitten der Häuser ihrer Söhne und Töchter lebt.““
Was für die Kirche allgemein gilt, gewinnt in der Pfarrei Aktualität, ist sie doch der Lebensraum

hier und heute, für Jung und Alt. Hier gewinnt die frohe Botschaft Jesu Christi ihr Gesicht.
Darauf zielt auch das von Papst Franziskus ausgerufene außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit (8.11.2015 bis 20.11.2016.) Mit der Erinnerung an Gottes Barmherzigkeit ist der Blick auf Jesus Christus gelenkt. In seiner Kirche bricht sich sein Licht Bahn, lässt Gott durch uns sein Licht leuchten. Damit sind Demut und Gottvertrauen gefordert. Nicht wir, sondern der Geist Gottes ist es, der „seit damals“ zu glaubhaftem Zeugnis „entflammt“, wie das Pfingstfest zeitlos eindrücklich vor Augen stellt. (s. Apostelgeschichte 2). Für die Pfarrei vor Ort bedeutet dies, dafür Sorge zu tragen, dass eine gelehrte Pastoral nicht zur leeren Pastoral wird. Werden überkommene Traditionen auf den Menschen hin neu gewichtet, und so die Praxis geformt, und zwar „unter Führung der Bischöfe“, wie Papst Franziskus festhält, dann ist er an unserer Seite. Er ermutigt zu glaubhaftem Christsein, weist damit auch unserer Pfarrei den Weg in eine gute Zukunft…

Prälat Prof. Dr. Wendelin Knoch

„Das Licht ist Gottes Schatten.“
(aus Italien)

„Was leuchten will, muss sich verbrennen lassen.“
(V. Frankl)

Lichtgestalten in der Kirchengeschichte

z. B. LUZIA
Luzia (=die Leuchtende) gehörte um 300 zu den treuen Anhängern Jesu Christi in Sizilien. Auch dort wurden die Christen verfolgt und mussten sich verstecken. Die Überlieferung erzählt, Luzia hätte ihre Glaubensgeschwister in der Dunkelheit in Höhlen mit Lebensmitteln versorgt. Um die Hände frei zu haben für die Speisen, trug sie einen Lichterkranz auf dem Kopf. Im Jahr 304 wurde sie in der Christenverfolgung grausam getötet. Zum Brauchtum ihres (Namens)tages am 13. Dezember gehört bis heute (vor allem in Schweden) die Lichterkrone, die Mädchen als Luzia verkleidet, tragen.

z. B. MUTTER TERESA
Mutter Teresa ist sicher eine der Lichtgestalten im Christentum des 20. Jahrhunderts. Die junge Lehrerin aus Albanien fand ihre Berufung im Kloster und dann im Besonderen im tatkräftigen Einsatz für Kranke und Sterbende auf den Straßen von Kalkutta. Die zierliche, schmale Nonne pflegte Kranke, half Obdachlosen und sorgte für Sterbende bis zur eigenen Erschöpfung. Zusammen mit ihren Mitschwestern, den „Missionarinnen der Nächstenliebe“ bezog sie laut eigener Aussage viel Kraft aus folgendem Gebet: „Mach uns würdig, Herr, unseren Mitmenschen überall zu dienen, die in Armut und Hunger leben und sterben. Gib ihnen durch unsere Hände heute ihr täglich Brot, schenke ihnen durch unsere Liebe Frieden und Freude. Amen“

3 ½ Fragen

an Ulrike Witte - Rektorin einer LWL FörderSchule für Blinde und Sehbehinderte in Dortmund

Wenn man eine langjährige Freundin zu ihrem beruflichen Werdegang interviewen darf, erfährt man mitunter doch einiges Neues (oder in den vergangenen Jahren schon wieder Vergessenes). So passiert beim Gespräch mit Ulrike Witte, Rektorin einer Dortmunder Schule für blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler (LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Sehen) im vermutlich gemütlichsten Cafe Hattingens Anfang März.

„Auf Ruhr“: Wann erfolgte die erste Begegnung überhaupt mit einem blinden Menschen?

Frau Witte schmunzelt: „Schon zu Schulzeiten in Essen. Wenn ich morgens auf dem Weg zur Viktoriaschule der alten, blinden Frau (Oma) Jochwig begegnete und sie mit „Guten Morgen.“ begrüßte, sagte sie immer „Wer bist du denn?“ „Die Ulrike aus der Nachbarschaft.“ „Ach ja, Guten Morgen.“ Dieses morgendliche Begrüßungsritual eröffnete sehr häufig den Tag.“

„Auf Ruhr“: Und wie ist dann der berufliche Werdegang gewesen?

Frau Witte erläutert: „Auch meine ältere Schwester ist im sonderpädagogischen Bereich tätig, allerdings für geistig behinderte Menschen. Etwas muss man sich ja von seiner Schwester abgrenzen… Nach Vorlesungen, mehreren Praktika und einem Seminar, in dem es um unterschiedliche Erkrankungen im Bereich Augenheilkunde ging, was mich sehr interessierte, hat sich mein Studium Richtung Blinden- und Körperbehindertenpädagogik als das Richtige erwiesen. Studiert habe ich in Dortmund, das Referendariat erfolgte (weil es dort einen zeitlich früheren Einstellungstermin gab) in Hessen in Friedberg.“

„Auf Ruhr“: In welchem Bereich erfolgte dann der Einsatz?

Fr. Witte lacht: „Direkt nach dem Referendariat war ich ein halbes Jahr in Stuttgart. Ich wurde zunächst im Grund- und Berufsschulbereich eingesetzt. Mein studiertes Fach war Textilgestaltung, ich habe dann alle möglichen Fächer unterrichtet, nur dieses nicht…

Später habe ich auch in der Frühförderung von sehbehinderten und blinden (Klein)kindern von der Schule in Düren aus gearbeitet, war im gemeinsamen Lernen in Duisburg und Umgebung tätig und als stellvertretende Schulleiterin in Köln eingesetzt, bis ich nach Dortmund kam.“

„Auf Ruhr“: Was können sehbehinderte und blinde Menschen nach Ihrer beruflichen Erfahrung überhaupt vom Licht wahrnehmen?

Fr. Witte überlegt kurz: „ Die meisten unserer Schüler haben noch ein Lichtempfinden. Ganz blinde Menschen haben keine Lichtscheinwahrnehmung, aber können Lichtblitze im Augenbereich stimulieren. Nachdenklich gestimmt hat mich der Satz einer blinden Lehramtskollegin, die sagte: „Sehende haben immer die Vorstellung, dass Blinde alles nur schwarz sehen, aber das ist ja nicht so.“

Die Fragen für „Auf Ruhr“ stellte Susanne Schade

Ein Licht in dunkelbrauner Zeit…

„Licht hat merkwürdige Formen, du kannst auch in ein schiefes kommen…“ (M. Hinrich)

Das Gespräch mit Frau Dr. Isenberg über den Pfarrvikar Baumjohann der Kirche St. Josef während der Zeit des Nationalsozialismus ist auch aus dem Grunde spannend, weil sie den mittlerweile längst verstorbenen Geistlichen als Kind bei der Segnung des Elternhauses in Welper noch erlebt hat. Gerhard Baumjohann kam 1930 nach Welper. Er war im Vereinswesen der Pfarrei St. Josef z.B. in der Förderung der KAB tätig, scharte Jugendliche in einer sehr aktiven Jugendarbeit um sich und half ihnen „nicht in die braunen Mühlen zu geraten“. Seinem Einsatz ist vermutlich zu verdanken, dass die schwierige finanzielle Situation beim Kirchbau von St. Josef gelöst werden konnte (der damals schon existente Bonifatiusverein half). So wurde der Bau von Metzendorf schließlich doch nicht dem „Verein der Gottlosen und Freidenker“ überantwortet, sondern die Schulden von nahezu 300.000 Reichsmark konnten mit Hilfe des cleveren Pfarrvikars abgetragen werden.

Gerhard Baumjohann machte aus seiner Ablehnung des Nationalsozialismus keinen Hehl.

Eine Ohrfeige im schulischen Bereich (damals wohl nicht unüblich seitens der Lehrpersonen) scheint der Auslöser gewesen zu sein für eine Denunziation des Geistlichen. Am Gründonnerstag 1942 wurde Vikar Baumjohann gefangengenommen, bei der Gestapo verhört und dann in das KZ Dachau gebracht. Im dortigen Priesterblock arbeitete er in der Metallwerkstatt. Aus einfachsten Materialen bastelte er ein primitives Radiosystem, mit dem er versteckt die Sender der Alliierten empfangen konnte. Frau Dr. Isenberg weiß, dass Zeitzeugen schilderten, Baumjohann hätte das Fortschreiten der Alliierten in seinem „Radio“ verfolgt und den Mitgefangenen Mut zugesprochen zum Durchhalten „…die Alliierten sind schon vor München!“

Mitte des Jahres 1945 kehrte der Pfarrvikar nach Welper zurück. Auch wenn ihn das Bistum Paderborn in späteren Jahren in die Stadt Paderborn selbst zu anderen Aufgaben beorderte (er wurde recht erfolgreich zuständig für Finanzen), scheint er der Gemeinde St. Josef in Welper bis an sein Lebensende herzlich verbunden gewesen zu sein. Begraben ist er auf dem Kapitellfriedhof im Dom zu Paderborn. Worin liegt die Bedeutung von Menschen wie Gerhard Baumjohann und Nikolaus Groß zur Zeit des Nationalsozialismus?

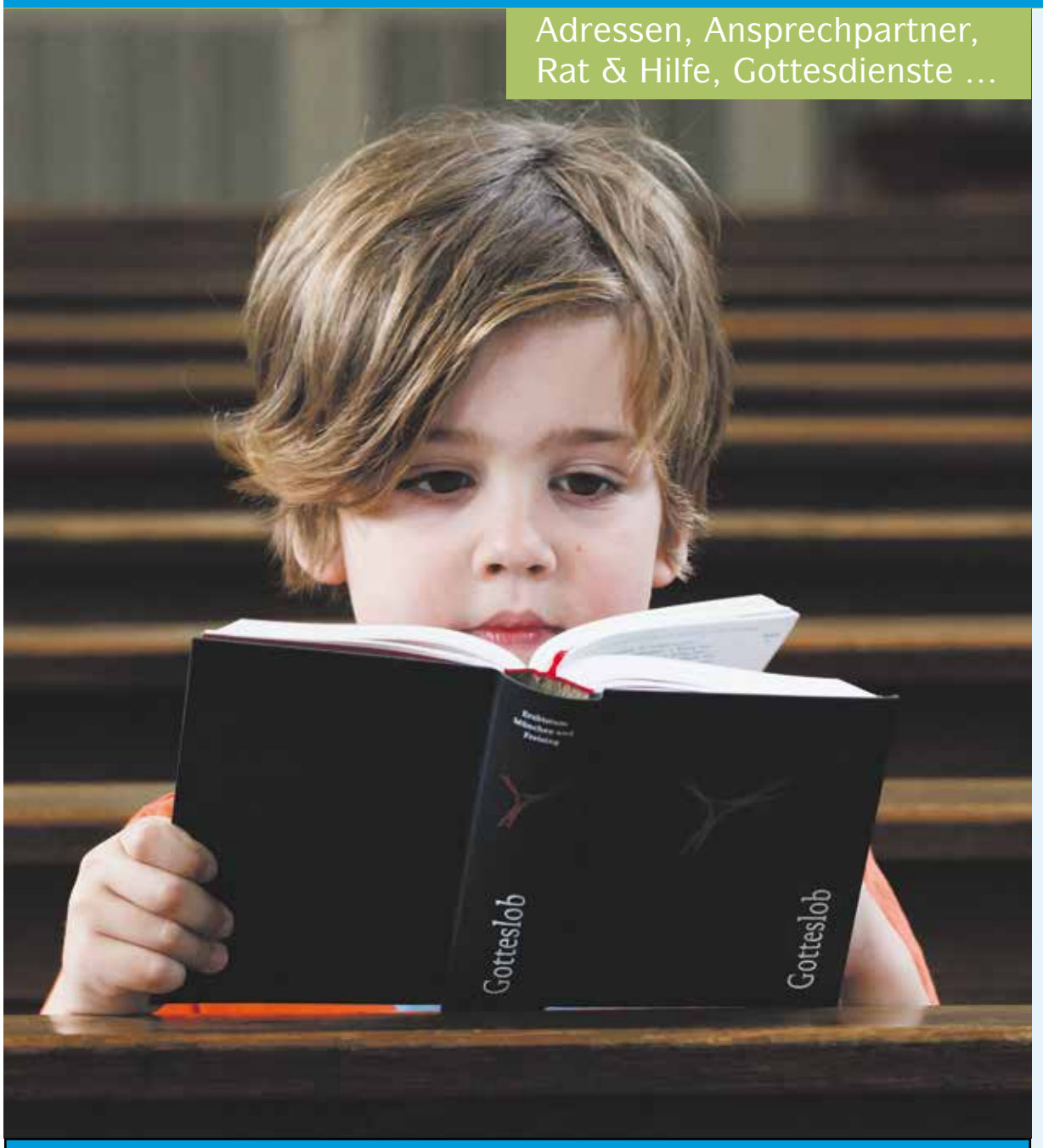
Frau Dr. Isenberg überlegt nur kurz. Dann sagt sie lebhaft: „Sie gehen durch ihre Zeit, die nicht einfach war, ihren Weg. Sie sind geradlinig geblieben als Christen, sie haben sich nicht kaufen lassen… und auch nicht angepasst, wie viele andere“.

Mit Blick auf den Laien und Familienvater Nikolaus Groß hebt Frau Dr. Isenberg hervor:

„Menschen wie er sind Vorbild, sie signalisieren „Du als einfacher Mensch kannst das auch, du musst nur deinen Weg als Christ gehen!“

Susanne Schade

Pfarrei-Info St. Peter und Paul



Adressen, Ansprechpartner, Rat & Hilfe, Gottesdienste …

Auf den folgenden vier Seiten finden Sie wichtige Adressen und Kontakte für die aktive Mitwirkung in den Gemeinden vor Ort. **Und das Schönste daran:** Sie können diese Seiten aus der Heftmitte herausnehmen, aufbewahren, oder an Ihre Pinwand heften.

Und das dürfen Sie jetzt allen weitersagen.

Alle wichtigen Adressen und Kontakte finden Sie auch immer aktuell auch auf unserer Homepage unter: hattingen-katholisch.de/gruppen-und-verbaende-uebersicht

Pfarr-/ Gemeindebüros

Kath. Pfarrei St. Peter und Paul – Hattingen & Gemeinde St. Peter und Paul
Bahnhofstraße 13
45525 Hattingen
☎ 5919-0
Fax: 5919-25
St.Peter-und-Paul.Hattingen@bistum-essen.de
www.hattingen-katholisch.de
Öffnungszeiten:
Mo – Fr 9.30 – 11.30 Uhr
Di - Do 15.00 – 17.00 Uhr

Gemeinde St. Mauritius
Mauritiusweg 1
45529 Hattingen
☎ 40120
Fax: 947179
St.Mauritius.Hattingen@bistum-essen.de
Öffnungszeiten:
Mo 9.30 – 11.30 Uhr

Gemeinde St. Joseph
Thingstr. 41
45527 Hattingen
☎ 60518
Fax: 935382
St.Joseph.Hattingen-Welper@bistum-essen.de
Öffnungszeiten:
Di 9.30 – 11.30 Uhr

bitte umblättern >

Friedhofsverwaltung
Bahnhofstr. 13
45525 Hattingen
☎ 5919-21
Fax: 5919-25
St.Peter-und-Paul.Friedhofsverwaltung.Hattingen@bistum-essen.de
Öffnungszeiten:
Di 9.30 – 11.30 Uhr
Do 9.30 – 11.30 Uhr
15.00 – 17.00 Uhr

Hauptamtliche Mitarbeiter

Pfarrer
Winfried Langendonk
☎ 591910
wlangendonk@icloud.com

Pastor
Mirco Quint
☎ 40120
mirco.quint@st-mauritius-hattingen.de

Pastor
Ivo Bartulovic
☎ 6867305

Kaplan
Sven Christer Scholven
☎ 8692269
kaplan.scholven@o2mail.de

Subsidiar
Dr. Martin Patzek
☎ 3911361
martin.patzek@bistum-essen.de

Priester i.b.D.
Prof. Dr. Wendelin Knoch
☎ 21069

Priester i.b.D.
Ulrich Tomaszewski
☎ (0201) 5978923
ulrich@tomaszewski1848.de

Pastor i.R.
Helmut Kassner
☎ 40084

Dr. Dr. Klaus Kohl
☎ 6866839

Pastoralreferent
Udo H. Kriwett
udoh.kriwett@yahoo.de

Gemeindereferentin
Christiane Kater
☎ 591916
christiane.kater@bistum-essen.de

Gemeindereferentin
Brigitte Leibold
☎ 935383
brigitte.leibold@hattingen-katholisch.de

Gemeindereferentin
Susanne Schade
☎ 591928
susanne.schade@bistum-essen.de

Verwaltungsleiter der Pfarrei
Guido Friderici
☎ 935461
guido.friderici@bistum-essen.de

Koordinator der Kirchenmusik
Meinolf Denis
☎ 24203
meinolf.denis@freenet.de

Küster der Pfarrei
Franz-Josef Karopka
☎ 591924
Kuester.St.Peterund-Paul@kirchenartikel.de

Krankenhausseelsorge in Hattingen

Evangelisches Krankenhaus Hattingen
Gemeindereferentin
Christa Potthoff
☎ 502-0 (Zentrale)
☎ 502-376 (Durchwahl)
potthoff@krankenhaus-hattingen.de

Klinik Blankenstein
Gemeindereferent
Karl-Heinz Leibold
☎ 396-0 (Zentrale)
☎ 396-560 (Durchwahl)
karl-heinz.leibold@klinik-blankenstein.de

Reha-Klinik Holthausen
Gemeindereferent
Karl-Heinz Leibold
☎ 966-0 (Zentrale)
☎ 966-785 (Durchwahl)
karl-heinz.leibold@klinik-blankenstein.de

St. Elisabeth Krankenhaus Niederwenigern
Pastor Kai Tomalla
☎ 46-0 (Zentrale)

Ordensgemeinschaft

Schwestern zum Zeugnis der Liebe Christi
☎ 902950
info@antoniusheim-bredenscheid.de
www.antoniusheim-bredenscheid.de

Pfarrgemeinderat

Vorsitzender
Klaus Gerlach
☎ 60341
gerlach.klaus@gmx.net

Kirchenvorstand

Stellvertr. Vorsitzender
Dr. Markus Oles
☎ 53365

Stellvertr. Vorsitzender
Thomas Homm
☎ 45767

Gemeinde St. Peter und Paul

Kirchen:
St. Peter und Paul, Hattingen-Mitte (PP)
Heilig Geist, Hattingen-Winz Baak (HG)
St. Mariä Empfängnis, Hattingen-Bredenscheid (ME)
www.hattingen-katholisch.de

Kinder & Jugend:

DPSG (HG)
Tim Westib
☎ 0176/562 197 50

Marc-Andre Rosema
☎ 0176/817 231 19
scoutleader-hg@gmx.de

DPSG (PP)
Katharina Schröder
☎ 0163/358 187 7
kati-schroeder@online.de
Björn Föhse
post@bjoernfoehse.de

DPSG (ME)
www.dpsg-bredenscheid.de

KjG
Elena Giannis
☎ 0157/870 744 67
elena-giannis@web.de

Sabine Keinhörster
☎ 0176/539 354 36
sabine.keinhoerster@web.de

Daniel Kentsch
☎ 0157/895 145 14
danielkentsch@web.de

www.kjg.jupup.de

Messdiener
Kaplan Sven Christer Scholven
☎ 869 22 69
kaplan.scholven@o2mail.de
Clara Bracke
☎ 501 131
clari.b@web.de
Silas Dornbach
☎ 506 550
s.dornbach@aol.de

Julia Haide
☎ 831 69
julia.haide@googlemail.com

Fabian Schraven
☎ 301 33
fabi.schraven@gmx.de

Sarah Will
☎ 244 74
will-sarah@web.de

Erwachsenenverbände:

Caritas (HG)
Erika Birke
☎ 82874

Caritas (PP)
Leni Meinecke
☎ 40489

Caritas (ME)
Angela Bender
☎ 6866107

DJK Märkisch Hattingen 1925 e. V.
Michael Lunemann
☎ 3442715
info@maerkisch-hattingen.de
www.maerkisch-hattingen.de

KAB (ME)
Wilhelm Knäpper
☎ 23478

kfd (HG)
Gabriele Modemann
☎ 80554
Gabriele.modemann@arcor.de

kfd (PP)
Rosemarie Nonhoff
☎ 27629
Ursula Kneißl
☎ (0234) 9413035
Christa Oberhoff
☎ 202623
christa.oberhoff@web.de

kfd (ME)
Hildegard Hecker
☎ 73363

KKV Merkur Hattingen
Wolfgang Hohaus
☎ 25161
hohaus-w@versanet.de

Kolpingsfamilie (PP)
Willi Gassen
☎ 53949
www.kolpingsfamilie-hattingen.de

Seniorengemeinschaft (HG)
Waltraud Chlosta
☎ 80135

Seniorengemeinschaft (PP)
Hilla Krones
☎ 40528
k.b.krones@t-online.de

Hilde Neumann
☎ Tel. 27816
hildeg.neumann@web.de

Ingeborg Hohaus
☎ Tel. 25161
hohaus-w@versanet.de

Seniorengemeinschaft (ME)
Dorothea Söhnel
☎ 26187

Musik & Gesang:

Barbara Bludau
☎ 61834
barbarabludau@gmx.de

Kirchenchor „Constantia“
Meinolf Denis
☎ 24203
meinolf.denis@freenet.de

Schola Cantorum
Christoph Ritzel
☎ 53240
c.ritzel2000@googlemail.com
Ludger Janning (Dirigent)
☎ (02332) 62167
Ludger.Janning@t-online.de

Spontanchor
Jochen Kruip
☎ 82319

Vermietungen Gemeinderäume:

Pastor-Schoppmeier-Haus (PP)
Mariusz Strojny
Sprechzeiten:
Mi 10.00 – 12.00 u.
17.00 – 18.00 Uhr
☎ 22169

Gemeinderäume (HG)
Dorothea und Horst Pollok
☎ 983875

Gemeinderäume (ME)
Regina Klingebiel
☎ 74370

Weitere Kontakte:

Ausschuss Bredenscheid
Hubert Reckmann
☎ (0234) 2878669
hri.solar@googlemail.com

Ausschuss Hl. Geist
Jochen Rinke
☎ 81110

Förderverein (HG)
Jochen Kruip
☎ 82319
jp.kruip@onlinehome.de

Förderverein (ME)
Silke Wegemann
☎ 78573
silke@wegemann.net

Gemeinde St. Mauritius

Kirchen:
St. Mauritius, Hattingen-Niederwenigern (MA)
St. Engelbert, Hattingen-Niederbonsfeld (EN)
www.st-mauritius-hattingen.de

Kinder & Jugend:

DPSG Stamm Isenburg
Ricarda Fischer
☎ 43458
ricarda_fischer@gmx.de
Nils Rieger
nils@rieger-en.de

DPSG Die Wennischen
Martin Hasenäcker
☎ 40913
mhasenaecker@gmail.com
Robin Reuter
☎ 42541
reuter.robin@web.de
www.die-wennischen.de

Messdiener (MA)
Henrike Brockmann
☎ 42556
rikes_messdiener@web.de
www.messdiener-nied-erwenigern.de.vu

Messdiener (EN)
Karolin Kreutzer
☎ (02052) 7479
Karolinkreutzer@gmx.net

Liesa Werwer
☎ 43015
liesa.werwer@t-online.de

Mini-Club
Marlies Brockmann
☎ 42556

Erwachsenenverbände:

Caritas (MA)
H. J. Meier
R. Schulte-Eickholt

Caritas (EN)
Bärbel Keysers
☎ (02052) 5446

CGE
Bernd Kipp
☎ 42662
bernd_kipp@web.de

KAB
Wolfgang Fust
☎ 43295
wolfgang.fust@arcor.de

kfd (MA)
Kirsten Dach
☎ 42925
kirsten.dach@freenet.de

kfd (EN)
Hiltrud Weilandt
☎ (0201) 482025
hiltrud.weilandt@web.de
Kolpingsfamilie
Franz Bünker
☎ 40005
Pacopepe48@gmx.de

Musik & Gesang:

Creedbeat – Cover und Kirchenmusik
Info@creedbeat.de
www.creedbeat.de

Pfarr-Cäcilienchor (MA)
Bärbel Haske
h-t.haske@t-online.de
Josef Große Jäger
☎ 40831

Venimus Chor
Thomas Henrichs
☎ 42486
thomashenrichs@t-online.de

Vermietungen Gemeinderäume:

Gemeindeheim (MA)
Thomas Schöler
☎ 40509
thomas.schoeler@gmx.de

Gemeindeheim (EN)
Irmgard Kipp
☎ 42662
irmard_kipp@web.de

Weitere Kontakte:

Bastelkreis
Beate Niggemeyer
☎ 41067
Beate.Niggemeyer
@niederbonsfeld.de

Creativ-Treff
Bettina Rüsing
☎ 42767
ruesing@niederbonsfeld.de

Förderverein (MA)
Reinhold Schulte-Eickholt
☎ 42218

Förderverein (EN)
Richard Kreutzer
☎ (02052) 7479
kreutzer.nierenhof@t-online.de

VKS Katholische Familien-heimbewegung e.V.
Rudolf Kleverbeck
☎ 9195738
kleverbeck_vks@t-online.de
www.vks-essen.de

Gemeinde St. Joseph

Kirchen:
St. Joseph, Hattingen-Welper (JO)
St. Johannes Baptist, Hattingen-Blankenstein (JB)
Kinder & Jugend:

Messdiener (JO)
Filipe Ribeiro
☎ 438611
filipe.ribeiro@gmx.de

Messdiener (JB)
Kati Finkeldey
☎ 32274

Erwachsenenverbände:

Caritas (JO)
Lisa Wasmuth
☎ 31922

Caritas (JB)
Petra Pitera
☎ 32609

DJK Westfalia Welper
Fabian Andreas
☎ (0172) 2708580
www.djk-welper.de

KAB
Monika Bahrenberg
☎ 33180

kfd (JO)
Ursula Schwager
☎ 6590

kfd (JB)
Brigitte Gieselmann
☎ 32304

Seniorengemeinschaft (JO)
Wilhelm Greefrath
☎ 60185

Seniorenkreis (JB)
K. Müller
☎ 962662

Musik & Gesang:
Jugendchor
Christian Venjakob
☎ 83522
cvenj@web.de

Neuer Chor St. Josef/ St. Johannes Baptist
Christian Venjakob
☎ 83522
cvenj@web.de

Vermietungen Gemeinderäume:

Gemeindehaus (JB)
Gabriele Kämper
☎ 32751

Weitere Kontakte:

LektorInnen (JO)
Brigitte Leibold
☎ 935383
brigitte.leibold@hattingen-katholisch.de

KommunionhelferInnen (JO)
Richard Nolte
☎ 62063

Förderverein Kath. Gemeindehaus (JB)
Cornelia Schawacht
☎ 67676
www.gemeindehaus-blankenstein.com

Handarbeitskreis (JO)
Lucie Kirchhoff
☎ 60447

Katholische Laienspielschar
Gerd Grönebaum
☎ 62152

KAB Skatgruppe (JB)
H.-J. Walburg
☎ 32678

kfd-Treff (JB)
Cornelia Schawacht
☎ 67676

kfd Handarbeitskreis (JB)
Edith Hagebölling
☎ 32502

kfd Theatergruppe (JB)
Iris Kummer
☎ 682218

kfd Turngruppe (JB)
Monika Striebeck
☎ 32654

Männergruppe (JO)
Karl-Heinz Jyhs
☎ (0172) 2857266

Skatgruppe (JO)
Klaus-Dieter Nattermann
☎ 67211

umblättern >

Borromäusbüchereien – KöB
KöB St. Joh. Baptist, Blankenstein
Kath. Gemeindehaus
St. Joh. Baptist
Annette Jochheim
☎ 33188

KöB St. Engelbert, Niederbonsfeld
Kressenberg 1
Sigrid Timpe
☎ 41627

KöB St. Mauritius,
Niederwenigern
Gemeindezentrum
☎ 395898

Kindergärten
Hl. Geist
Denkmalstr. 26
Petra Karopka
☎ 80927

St. Christophorus
Bahnhofstr. 23a
Petra Lilienthal
☎ 25949

St. Joseph
Thingstr. 39
Susanne Kather
☎ 61199

St. Mauritius
Essener Str. 30a
☎ 40671

St. Peter und Paul
Albertweg 12
Marion Buchhorn
☎ 30769

Rat & Hilfe

Priesterlicher Notdienst
in unserer Pfarrei
☎ 460

Telefonseelsorge
☎ 0800 111 0 111
☎ 0800 111 0 222

Sorgentelefon für Kinder
und Jugendliche
☎ 0800 111 0 333

Elterntelefon
☎ 0800 111 0 550

Theresia-Albers-Stiftung
Hackstückstr. 37
☎ 59880

Altenheim St. Josef
Brandtstr. 9
☎ 59960

Seniorenzentrum St. Mauritius
Essener Str. 26
☎ 686560

Kath. Pflegehilfe mGmbH
Geschäftsstelle Hollbecks Hof 7
45276 Essen
☎ (0201) 852040

Caritas – Pflegedienste Essen
(Häusliche Krankenpflege,
hauswirtschaftliche Hilfe,
Verleih von Pflegehilfsmitteln)
Sprockhöveler Str. 4
Brigitte Müller
☎ 2390939

Caritasverband für das Kreis-
dekanat Hattingen-Schwelm e.V.
Bahnhofstr. 23
☎ 2209-4 /-5

Suchthilfezentrum
Heggerstr. 11
☎ 92560

Kontakt- u. Beratungsstelle
für psychisch Behinderte
Bahnhofstr. 23 ☎ 52141

Aussiedlerberatung
Bahnhofstr. 23 ☎ 2209-4 /-5

Familien- und Schwangerenberatung
Bahnhofstr. 23
☎ 23813

Kleiderkammer
Bahnhofstr. 23 (Nebeneingang)
Öffnungszeiten:
Mo 9.00 – 11.00 Uhr
Do 9.00 – 10.00 Uhr
Kontakt:Maria Freisewinkel
☎ 82345

donum vitae – Frauenwürde
Hattingen e.V., Viktoriastr. 7
☎ 597042

Hattinger Tafel
Ausgabe von Lebensmitteln:
Nordstr. 16: Mo bis Fr
11.00 – 13.00 Uhr
Gemeinderäume Hl. Geist,
Denkmalstr.: dienstags 11.00 Uhr

KISS in Hattingen
Selbsthilfegruppe Angst /
Panik / Depressionen
Talstr. 22, Do 17.00 - 19.00 Uhr.

SONNTAGS-GOTTESDIENSTE IN DER PFARREI ST. PETER UND PAUL

SAMSTAG

17.00 Uhr	Hl. Messe St. Josef
17.00 Uhr	Hl. Messe St. Mariä Empfängnis
17.00 Uhr	Hl. Messe Altenheim St. Josef
17.30 Uhr	Hl. Messe St. Mauritius

SONNTAG

08.30 Uhr	Hl. Messe Krankenhauskapelle in Niederwenigern
09.00 Uhr	Hl. Messe Klosterkapelle Bredenscheid
09.30 Uhr	Hl. Messe St. Peter & Paul
09.30 Uhr	Hl. Messe St. Mauritius
09.45 Uhr	Hl. Messe St. Johann Baptist
11.00 Uhr	Hl. Messe Hl. Geist
11.00 Uhr	Hl. Messe St. Engelbert
11.00 Uhr	Hl. Messe St. Peter & Paul
18.30 Uhr	Hl. Messe St. Peter &Paul

Landschaft, um Ostern / 90 x 90 cm / Acryl, Papier auf Leinwand

WELT BILDER

CHRISTOPH LAMMERT

MALEREI

Eröffnung der Ausstellung am Sonntag, 12. Juni, um 12.00 Uhr

Einführung: **Sarah Sandfort, *Kunsthistorikerin***
(Kunstgeschichtliches Institut der Ruhr-Universität Bochum)

Licht an

12. JUNI - 3. JULI / KIRCHE HEILIG GEIST
Denkmalstraße 24 / 45529 Hattingen-Winz-Baak

HALLO KIDS!

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch
eure Christiane Kater

Fred und Frieda und das Licht der Welt

FRED: Frieda…. Friedaaa….
FRIEDA: Oh, Fred… Was ist denn?
FRED: Sag mal, Frieda. Träumst du? Du warst ja gerade ganz weit weg….
FRIEDA: Ach Fred. Das tut mir leid… . Du hast ja Recht. Ich habe gerade die Kinder von heute Morgen vor mir gesehen. Die sahen so schön aus…. Mit den weißen Kleidern und den dunklen Anzügen…. .
FRED: Verstehe… . Du meinst heute Morgen in St. Engelbert… Du, die waren so freundlich und haben gelacht. Die haben gestrahlt, wie echte Leuchten….
FRIEDA: Hi,hi, hi… Ja Fred. So wie wir! Ich glaube Jesus hat sie wirklich angesteckt mit seiner Freundschaft….
FRED: Ganz bestimmt Frieda. Er ist ja auch das Licht der Welt. Apropos Licht der Welt. Jetzt fange ich gleich an zu träumen… .
FRIEDA: Das muss ich jetzt nicht verstehen – Fred – oder? Du musst mir doch nicht immer alles nachmachen.
FRED: Mensch Frieda! Denk doch mal nach. Der Gottesdienst heute Morgen war doch nicht das einzige, was wir in den letzten Wochen erlebt haben. Ich denke nämlich gerade an die Osternacht…
FRIEDA: Stimmt … Hatte ich total vergessen.
FRED: Wie kannst du das denn vergessen. Typisch Mädchen! Hauptsache schicke Klamotten zum Anziehen…. . Mensch Frieda, das von heute Morgen hängt doch total eng mit der Osternacht zusammen… . Denk doch mal nach!
FRIEDA: Typisch Mädchen! Pah… . Vielleicht erklärst du einfach mal, was du eigentlich meinst…
FRED: Also im Ernst! Du bist doch sonst nicht so schwer von Begriff…. . Als wir in die Kirche kamen, da war schon spät am Abend. Alle Lichter waren aus und es war stockfinster! Richtig unheimlich war das…. .
FRIEDA: Stimmt Fred. Aber dann passierte etwas. Wir sind mit nach draußen gegangen. Da brannte ein Feuer und an diesem Feuer wurde diese riiieeesige Kerze angezündet.
FRED: Die Osterkerze, Frieda. Die ist ein nämlich das Symbol für Jesus Christus, der das richtige Licht in die Herzen der Menschen gebracht hat. Ich habe heute gut aufgepasst…. .
FRIEDA: Sehr gut Fred!! Aber das war ja nicht alles. Richtig hell wurde es doch, als all die kleinen Kerzen in den Bänken angezündet wurden. Wir hatten doch auch eine… .
Warum das so ist, das verstehe ich zwar immer noch nicht so ganz, aber jedenfalls war es sehr, sehr schön und ich habe mich richtig wohl gefühlt.
FRED: Ach Frieda. Das ist jetzt nicht dein Ernst. Ich muss dir heute ja alles erklären. Also pass auf… . Das Licht von der großen Osterkerze – also das Licht von Jesus – hat die kleinen Kerzen zum Leuchten gebracht. Die Kerzen haben somit das Licht von der Osterkerze bekommen und strahlen das jetzt selbst aus und stecken sich gegenseitig an… .
FRIEDA: Stimmt – warum ist mir das nicht eingefallen. Und wenn das Licht von Jesus kommt und die kleinen Kerzen unsere sind, und daran angezündet werden, dann sind also auch wir Lichter in dieser Welt…
FRED: Genau Frieda. Wenn wir uns verzeihen, gegenseitig helfen, miteinander teilen…
FRIEDA: Dann geben wir das Licht von Jesus weiter…. . Wir bekommen es durch die Taufe geschenkt, dann kommt Jesus uns ganz nah durch die Kommunion … Und immer wieder werden die Kerzen angezündet – an der Osterkerze…, als Zeichen… .
FRED: Na endlich Frieda. Du bist wieder die alte… Du hast es verstanden… Ich habe mir schon echte Sorgen gemacht…. .
FRIEDA: Ha, ha …. Und jetzt ist gut, Fred. Wir haben nämlich eine echte Aufgabe… Wir müssen unser Licht leuchten lassen und andere anstecken…
FRED: Jawohl, Frieda…. Also – mach dein Licht an … !

KjGeht Skifahren

6:45Uhr, 12 müde Kinder und 6 etwas wachere Leiter steigen in Hattingen in die Autos und machen sich auf den Weg.
1,5 Stunden später und 5 Grad kälter: Ankunft in Winterberg! Spätestens jetzt sind alle richtig wach und schon ganz aufgeregt, denn einige werden nun zum ersten Mal auf Skiern bzw. auf dem Snowboard stehen.
Nachdem sich alle warm angezogen haben, wird noch für die passende Ausrüstung gesorgt. Wer keine eigene hat, bekommt die fehlenden Dinge von Leitern oder direkt vor Ort ausgeliehen.
Für die KjG typisch: wir fallen immer irgendwie auf! Das heißt für alle heute gelbe Warnwesten überwerfen. Natürlich sind die auch praktisch, um niemanden aus den Augen zu verlieren und den Anfängern mehr Sicherheit zu bieten.
Endlich ab auf den Berg. Während die „Profis“ schon bald mit den Leitern um die schönsten Schwünge wetteifern, üben die Neulinge Pizzastücke auf und zu machen.
Schon am Ende des Tages sieht man aber alle neon-leuchtenden KjG-ler*innen elegant die Piste befahren.
Wir sind sehr froh, dass wir auch Kindern, deren Familien sich sonst keinen Skiurlaub leisten können, diese Erfahrung ermöglichen konnten.
Insgesamt waren es 6 Stunden Wintersport, die zwar anstrengend, aber auch voller Spaß und guter Laune gewesen sind.

Auf dem Bild: Josephine von den Krümmelmonstern auf der Piste

„Ein einziger Sonnenstrahl genügt, um ein Zimmer zu erleuchten.“

(L.-J. Suenens)

Blitzlicht auf dem Roten Teppich

Türsteher, Paprazzi, jubelnde Fans, Ballkleider und Anzüge…sind wir in Hollywood?!
Nein, mitten in Hattingen. Nicht Prominente, sondern Kinder und Leiter sind die Gäste der KjG-Oscarverleihung!

Wie jedes Jahr müssen wir von der KjG eine Mitgliederversammlung einberufen. Die zählt auf den ersten Blick mit ihren Wahlen, Entlastungen und Kassenberichten nicht zu den aufregendsten KjG Aktionen - aber sie ist total wichtig! Denn hier können alle KjG’lerinen und KjG‘ler aktiv mitbestimmen, welche Aktionen für sie geplant werden sollen und wer Pfarrleitung wird. Sie haben sich zum Beispiel für einen Disney-Thementag und einen Kanu-Ausflug entschieden. Die Pfarrleiter sind Sabine Keinhörster, Jonathan Grave und Elena Giannis.
Die Kinder und Jugendlichen stehen hier im Mittelpunkt: sie sind unsere Stars, die tolle VIP-Geschenke, einen (Kinder-)Sektempfang und ein riesiges Buffet mehr als verdient haben.Und wer Glück hatte, konnte auch noch eine Oscar-Trophäe mit nach Hause nehmen!

Dieses Jahr haben gewonnen:
Jessica Frontzek und Fabian Bodmann: Bestes Outfit
Svenja Hiesgen:g röβte KjG-Zukunftshoffnung
Johannes Grave: nächstes Brandt-Zwieback Gesicht
Alina Vonstein: Riecht am Besten
Niklas Enke: größte Pappnase
Lena Hilbrich: Beste TannenbaumverkäuferIn

Die Pause konnte für lustige Erinnerungsbilder an der Fotostation genutzt werden und um auch die Leiter und ihre Arbeit mit einem Oscar zu belohnen.
Hier haben die Kinder gewählt:
Marco Botzet: Bester Leiter
Elena Giannis: Beste Leiterin und beste Pfarrleitung
Jan Labisch: Bester Neuleiter
Marc Sirrenberg, Steffen Kestel, Marco Botzet als Sommerlager-Leitung: Beste Aktion 2015
Sarah Will: Beste Kasse

Der Abend endete in einer ausgelassenen After-Show-Party, die einen Vorgeschmack auf die lustige und fröhliche Atmosphäre der kommenden Aktionen gibt. Wir freuen uns auf jede einzelne und vor allem auf Euch!

Warum betreiben wir so einen Aufwand um unsere Mitgliederversammlung? Weil Kindermitbestimmung einer der wichtigsten Grundsätze der KjG ist. Lest und lesen Sie dazu mehr in dieser auf Ruhr!

Zeichen setzen

Jugendarbeit lebt von Spaβ, Freiheit und Kreativität. Sie ist aber auch bestimmt von der politischen Einstellung, die der jeweilige Jugendverband vertritt. Die KjG steht für Demokratie, Gerechtigkeit und Solidarität. Daher schockiert uns die derzeitige Situation in Deutschland, denn sie zeigt uns deutlich, dass wir weiter für diese Werte öffentlich einstehen müssen.

Demonstrationen auf denen „Wir sind das Volk"-Rufe ertönen sind heute kein Ausdrucksmittel verantwortungsvoller Bürger, die sich für eine funktionierende Demokratie einsetzen, sondern dienen nur der Stimmungsmache, um Muslime oder andere Religionsgemeinschaften auszugrenzen. Um Verteidigung der Grenzen mit Waffengewalt zu fordern. Um Geflüchteten, die in ihrer Heimat nur Terror, Bedrohung und Angst erfahren, Erholung und Hoffnung zu versagen.
Und dass eine Partei genau mit dieser Einstellung bis zu 24% in Landtagswahlen erhält- all das ist erschreckend und peinlich.
Es ist naiv und gefährlich zu glauben, dass die Wahl einer rechten Partei allein aus Protest irgendetwas verbessern könnte.
Wir verstehen die Sorgen. Gerade unsere Generation wird noch lange mit dieser Krise zu tun haben. Wir respektieren es, wenn die Situation Ängste auslöst und überfordert.
Wenn aber aus Angst blanker Hass wird, dann ist ein ehemals „Besorgter Bürger" nichts weiter als ein Nazi.

Angst kann durch Information und Austausch überwunden werden. Und dadurch, dass man nicht über irgendwelche Geflüchteten redet, sondern sich vor Augen führt, dass das Menschen sind. Diese Menschen verdienen die gleichen Rechte und den gleichen Respekt wie jeder andere auch.

Als christliche Jugend will die KjG Hattingen für eine menschenwürdige Willkommenskultur einstehen und eindeutige Zeichen setzen. Gemeinsam mit den DPSG Stämmen Mitte, Winz-Baak und Niederwenigern haben wir den verbandübergreifenden „AK Refugees" gegründet, der wohl noch weiter wachsen wird.
Wir wollen Aktionen mit und für die Geflüchteten gestalten. Bislang waren wir zweimal Fußball spielen mit den jungen Männern, die längerfristig in der Werkstraße untergebracht sind. In nahe gelegenen Indoor-Hallen haben wir kleine Turniere veranstaltet und konnten so unaufgeregt ins Gespräch kommen und Kontakte knüpfen.
Zusammen hatten wir viel Spaβ und erlebten die Jungs als sehr nett, dankbar und fair. Neben diesen regelmäβig stattfindenden Fußballturnieren arbeiten wir auch noch an gröβeren Projekten.
Zwar wissen wir, dass solche Aktionen keine Probleme lösen- Meckerei, Abgrenzung und Diskriminierung aber erst recht nicht.
Wir positionieren uns nicht nur klar gegen Rechts, sondern tun und helfen nach unseren Möglichkeiten, indem wir auf unsere neuen Nachbarn zugehen und damit einen kleinen Teil zur Integration beitragen.
Wir als Jugendverband gehen die Aufgabe mutig und hoffnungsvoll an. Und da kommt dann auch der Spaβ nicht zu kurz.

Kindermitbestimmung – eine Herzensangelegenheit

Googelt man nach dem Begriff Kindermitbestimmung, ist der erste (nicht werbefinanzierte) Treffer die Homepage des KjG-Bundesverbandes. Zufall? Nicht wirklich, denn uns bei der Katholischen jungen Gemeinde ist die Teilhabe der Kinder und Jugendlichen und die damit verbundene politische Sozialisation sehr wichtig. Die Verantwortung, dass jedes Mitglied, egal welchen Alters, welchen Geschlechts oder welchen Glaubens bei uns mitgestalten kann und unterstützt wird, nehmen wir ernst.
Kindermitbestimmung ist jedoch kein einfaches Thema, was „mal eben so abgehakt" werden kann. Ein Kommunionkind hat natürlich ein anderes Verständnis von Partizipation als ein junger Erwachsener. Deswegen sehen wir eine unserer verbandlichen Aufgaben darin die Möglichkeiten der Mitbestimmung so zu gestalten, dass jeder und jede sie wahrnehmen kann – kindgerecht eben. Beispielsweise mit einer Oscarverleihung als Mitgliederversammlung oder indem sich auf ansprechende Weise Feedback eingeholt wird.
Mitbestimmung fängt aber auch nicht erst bei einer Versammlung an, wo sie oft „nur" gleichbedeutend ist mit der Wahl des Vereinsvorstands oder der Wahl von Aktionen, die das kommende Jahr stattfinden sollen. Sie fängt bereits im Alltag bei den Gruppenstunden an. Hier werden Kinder, ihre Vorschläge und Meinungen ernst genommen und sie können sich völlig zwanglos und offen austauschen. Die frei gestalteten Treffen bieten dafür einen idealen Raum. Und die Möglichkeiten, die sich aus der Partizipation ergeben, sind in einer schier unendlichen Ideenvielfalt grenzenlos. Ehrlich gesagt, wer könnte ein besserer Experte für die Lebenswelt von Kindern, als die Kinder selbst?
Natürlich können Kinder nicht unbedingt selbst für die Umsetzung ihrer Ideen sorgen und es bedeutet oft viel Arbeit, diese anständig mit einzubeziehen und die Wünsche umzusetzen. Aber genau hier sind wir als KjG gefragt und wir übernehmen diese Aufgabe aus Überzeugung – und von Herzen gern.

KjG Sommerlager- es sind noch Plätze frei!

6 lange Wochen Sommerferien… die wollen gut genutzt werden und am besten richtig Spaβ machen! Was wäre da besser geeignet als mit anderen Kindern und Jugendlichen 2 Wochen ohne Eltern zu zelten!
Vom 31.7 bis zum 13.8 hast du die Möglichkeit sowohl kreativ gestaltetes Programm als auch entspannende Freizeit in Dornbirn, Österreich zu genieβen.
Du musst dafür nur zwischen 9 und 18 Jahren alt sein und dich schnell anmelden! Weitere Informationen und die Anmeldeunterlagen findest Du auf unserer Internetseite: kjg.jupup.de
Wir freuen uns schon auf dich!!
Deine Kjg-Leiterrunde

Licht an

Dem Licht auf der Spur

Vorne im Altarraum brennt zu jeder Tages- und Nachtzeit ein Licht. Es gehört einfach dazu, die immer brennende Kerze in der katholischen Kirche. Seit dem 13. Jahrhundert ist dies in den katholischen Kirchen Brauch. Doch welche Bedeutung hat dieses Licht? Das ewige Licht ist in der Nähe des Tabernakels angebracht, wo die geweihten Hostien aufbewahrt werden. Im Alten Testament steht bei Jesaja 60, 19-20 hierzu: „Bei Tag wird nicht mehr die Sonne dein Licht sein, und um die Nacht zu erhellen, scheint dir nicht mehr der Mond, sondern der Herr ist dein ewiges Licht, dein Gott dein strahlender Glanz. Deine Sonne geht nicht mehr unter und dein Mond nimmt nicht mehr ab; denn der Herr ist dein ewiges Licht, zu Ende sind deine Tage der Trauer."

Das ewige Licht hat fast immer einen roten Schirm, obwohl diese Farbe nirgends vorgeschrieben wird. Vermutlich dient dies zur Unterscheidung von anderen Lichtern im Kirchenraum. Es gibt verschiedene Arten des ewigen Lichtes: als an drei Ketten herabhängende Ampel, an der Wand befestigt oder als Standleuchte in unmittelbarer Nähe des Tabernakels.

An Karfreitag, wenn der Tabernakel leer, brennt das Licht nicht. Es wird erst zum Gloria in der Osternacht wieder angezündet.

Auch das Judentum kennt das ewige Licht. Das Ewige Licht hängt in der Synagoge vor dem Toraschrein. Es erinnert an die ewige Gegenwart Gottes. Ebenfalls an die Gegenwart Gottes erinnert der über dem Toraschrein der angebracht Satz „Bedenke, vor wem du stehst!". Vorbild für das Ewige Licht in der Synagoge ist ein immer brennendes Feuer im Jerusalemer Tempel.

Silke Wegemann

Das Licht bleibt an.

Bredenscheid. Seit ca. einem halben Jahr findet in der Kirche St. Mariä Empfängnis keine Vorabendmesse mehr statt. Die Gottesdienstbesucher, die Bewohner von Haus Theresia und die Schwestern vom Zeugnis der Liebe Jesu Christi treffen sich jetzt samstags um 17.00 Uhr zum gemeinsamen Gottesdienst in der Klosterkapelle.

Neben den Gottesdiensten treffen sich nach wie vor alle Vereine und Verbände zu ihren regelmäßigen Treffen, ob nun im Pfarrheim unter der Kirche oder im Festsaal von Haus Theresia. Die Pfadfinder erwarten mit Spannung ihre neuen Räumlichkeiten. Die Theresia Albers Stiftung hat den Pfadis Räume in der Einrichtung zur Verfügung gestellt, die zurzeit renoviert und eingerichtet werden.

In der Fastenzeit gab es in der Klosterkapelle zum Pfarreimotto „Licht an" eine Nacht der offenen Kirche und am Ostermontag trafen sich die Gemeindemitglieder zum traditionellen Eierkitschen mit dem Chor Schola Cantorum. Eine Woche später genossen zahlreichen Menschen die selbstgebackenen Torten beim zweiten Kirchencafé im sonnendurchfluteten Atrium.

Das nächste große Highlight ist das ökumenische Sommerfest am 11. u 12.06.2016 rund um den Sinnesgarten von Haus Theresia. Am 18.09.2016 findet das diesjährige Klosterkonzert statt. Ausführende ist in diesem Jahr der Chor Gospel Unlimited aus Hattingen Welper.

Das Licht bleibt an in Bredenscheid und der Gemeindebezirk ist weiter aktiv.

Silke Wegemann

„Wer sich nach Licht sehnt, ist nicht lichtlos, denn die Sehnsucht ist schon Licht …"

(Bettina v. Arnim)

Licht und Leben

Die griechischen Wörter für „Licht" und „Leben" heißen „phos" und „zoe". Jeweils nur drei Buchstaben und in der Mitte ein „O". Daraus läßt sich wunderbar ein Kreuzwort schreiben, siehe Bild:

Die ersten griechisch sprechenden Christen hatten das als Geheimzeichen benutzt, noch vor dem – uns Heutigen besser bekannten – „Fisch"-Zeichen. Irgendwohin geschrieben war es für Unwissende eine Buchstabenkritzelei, für Eingeweihte jedoch ein eindeutiges Bekenntnis zu Jesus Christus.

Zu Beginn des Johannes-Evangeliums heißt es nämlich über ihn: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen."

Wenn Jemand diese beiden Wörter, in Kreuz(!) form, ineinander geschrieben hatte, konnte es nur ein Christ sein. Und nur ein Christ konnte dieses geheime Bekenntnis lesen.

Auf dem Bild sehen Sie übrigens ein Aluminium-Kreuz, wie wir es in den letzten Jahren immer wieder mal unseren jugendlichen Firmanden geschenkt haben – gefertigt in der Schaugiesserei der ehemaligen Henrichshütte.

UdoH. Kriwett

Das Wort „phos" kennen Sie vielleicht aus dem Fremdwort „Photographie" (= Lichtschreibung), das Wort „zoe" aus Zoologie (= Lehre vom Leben).

„Einer ist unser Leben, Licht auf unseren Wegen“…

…Hoffnung, die aus dem Tod erstand, die uns befreit“.

So singen wir gerne aus dem Bereich „Neues Geistliches Liedgut“ – und dieses Lied seit inzwischen über 40 Jahren. Es steht auch im neuen Halleluja-Buch. Besonders beeindruckend finde ich die fünfte Strophe, weil es die im Refrain (s.o.) angesprochene Hoffnung auf den ultimativen Punkt bringt:

„Viele tasten durch Dunkel und Nacht, viele von uns; einer geht wie ein Licht vor uns her in den Tod und das Leben.“

Liebe/r „auf Ruhr“-Leser/in! Vielleicht ist Ihnen ja in dieser aktuellen Ausgabe auch der kleine Artikel über das griechische Kreuz „Licht und Leben“ (= „phos“ und „zoe“) begegnet. Es gibt für uns Christen, für uns Jesus-Nachfolger keinen Platz mehr für Dunkelheit und Tod. Es ist derselbe Gedanke aus dem Johannes-Evangelium:

„Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfaßt!“ – Jo 1,5

Da sind sich nicht nur der Dichter Lothar Zenetti (s.o.) und der Evangelist Johannes einig. Hans-Hermann Bittger (Bistum Essen) hatte u.a. mal diese Strophen ergänzt:

„Christus, du bist das Licht in der Nacht, du bist der Weg. Nicht in Finsternis geht, der dir folgt; du gibst Sinn seinem Leben. – Der die Seinen geliebt bis zum Tod, ist unser Halt. Der den schrecklichen Tod überwand, führt auch uns in sein Leben.“

Das (!), liebe Mitchristen, ist es. Egal, ob Zenetti, Johannes, Bittger, sonst wer oder wir selber versuchen es auszudrücken. Das ist die (!) Botschaft, die von Ostern ausgeht, von jedem Sonntag, von jedem Tag, von jedem Atemzug, den wir erleben dürfen.

UdoH. Kriwett (Pastoralreferent)

„Das Licht ist ein Symbol des Lebens und der Freude.“

(H. de Balzac)

Der große auf Ruhr-Psychotest

Finden Sie heraus, welcher Lichttyp Sie sind.

Ein nicht ganz ernst gemeinter Psychotest zum Spaß haben.

Die dunkle Jahreszeit ist vorbei. Wie verbringen sie den Sommer am liebsten?
- ☐ Mit einem kühlen Getränk und einem guten Buch auf dem Balkon.
- ☐ Im Keller.
- ☐ In der Kirche.

Bei dem Wort Licht denken Sie an
- ☐ Den Inhalt Ihres Kühlschranks
- ☐ UV-Strahlung
- ☐ Altarkerzen

Ihr Lieblingslied ist
- ☐ Der Mond ist aufgegangen
- ☐ Stille Nacht, heilige Nacht
- ☐ Der Licht an Song

Das Jahresmotto Licht an ist
- ☐ Eine tolle Idee um Kirche und Menschen zusammenzubringen
- ☐ Eine Umweltsünde
- ☐ Häh? Was für‘n Jahresmotto?

Um einem lieben Menschen eine Freude zu machen verschenken Sie am liebsten
- ☐ Eine selbstgestaltete Kerze, die Sie in der Kerzenwerkstatt gebastelt haben.
- ☐ Ein Foto von Ihrem Haustier.
- ☐ Eine Zehnerkarte für den Beichtstuhl.

Es ist der 24. Juni, 17.30 Uhr. Ihr Kühlschrank ist leer und Luft und Liebe reicht Ihnen heute Abend nicht zum satt werden. Was tun Sie?
- ☐ Pizza bestellen und diese in Gesellschaft irgendeiner nervigen Fernsehsendung auf dem Sofa verspeisen.
- ☐ Noch schnell zum Discounter und eine Dose Ravioli holen.
- ☐ Ab in die Bahnhofstrasse. Im ‚Licht an-Flyer‘ stand doch irgendwas von gemütlichem und beiläufigen Abendbrot vor der Kirche.

Finden Sie nun heraus, welche Lichttyp sie sind. Dazu müssen sie keine Punkte zusammenzählen und es ist auch völlig egal, welche Antworten Sie angekreuzt haben. Sie kennen sich am besten. Bestimmen Sie also selbst, welche Beschreibung zu Ihnen passt:

Der Beleuchter
Sie bringen gern Licht ins Dunkle. Wo andere nicht mehr weiterwissen, stehen Sie mit Rat und Tat zur Seite. Sie entscheiden nicht leichtfertig, sondern wägen sorgfältig ab. Spontanität liegt Ihnen nicht so sehr. Dafür kann man sich stets auf Sie verlassen.

Die Lichtgestalt
Sie sind ein Vorbild. Sie bringen Menschen zusammen und sind bei allen beliebt. Die Menschen hören auf sie. Auf den ersten Blick wirken sie manchmal auf andere etwas hochnäsig und unnahbar. Als Freund und Berater werden sie sehr geschätzt.

Das Schlusslicht
Sie ergreifen ungerne die Initiative aber machen alles mit. Mit Ihnen kann man Pferde stehlen. Sie sorgen dafür, dass sich niemand übergangen fühlt und jeder mitgenommen wird. Wenn jemand zu schnell vorprescht und unüberlegt handelt, bremsen Sie ihn vorsichtig. Sie sorgen für Harmonie.

Der Armleuchter
Ohne Worte.

Licht an-Aktionen

Das Licht ist an
Am 31.01. war es soweit: Das **„Licht an“** Jahr begann mit Gottesdiensten in den Kirchen der Pfarrei. Dabei wurde die Pfarrkirche St. Peter und Paul an dem Sonntag überraschend und ungewöhnlich beleuchtet und ausgeleuchtet.
Auch in der Kirche St. Joseph wurde die Kerze zum JahresMotto gesegnet und angezündet.

Licht an mit Clown Charly
Am 07.02. pünktlich zum Karneval war Clown Charly ein willkommener Gast in Blankenstein und Niederbonsfeld. Seit vielen Jahren schlüpft Karl Dimmers in das Clownskostüm und die Clownsmessen in den Gemeinden unserer Pfarrei gehören jedes Jahr zum Programm. Und ist erst einmal die erste Irritation über einen bunten und lustigen Clown im Gottesdienst verschwunden, dann verfolgen Kinder und Erwachsene gebannt das Geschehen. Und die Kinder freuen sich, wenn sie Charly helfen können, weil er zum Beispiel die Zahlen nicht kennt.

Licht an für den gemeinsamen Weg
Im Rahmen des JahresMottos „Licht an“ fand am 14.02. ein Gottesdienst zum Valentinstag statt. Paare konnten sich persönlich segnen lassen. Als Erinnerung an den Gottesdienst erhielten sie eine Kerze mit dem Logo „Licht an“.
Foto: Klaus Paulus

Kerzenwerkstatt
Einzigartiges und Individuelles entstand bei der Kerzenwerkstatt „Licht an“ in St. Joseph am 28.02.16. An diesem kreativen Nachmittag für Mütter und Kinder zur Gestaltung der Kerzen für die Erstkommunion in Welper. Die Kinder hatten genaue Vorstellung, wie diese Kerze aussehen sollte und ihre Mütter waren sehr bemüht, diese Wünsche zu erfüllen. So entstanden richtig kleine Kunstwerke.

Licht an für Fred &Frieda
Am 06.03. waren Fred & Frieda zu Besuch in St. Joseph. Die beiden neugierigen Handpuppen wollten einmal herausfinden, was das JahresMotto „Licht an“ denn eigentlich mit Kirche, Glaube und Jesus zu tun hat. Sie führten ein sehr interessantes Gespräch, an dem auch die Kinder in der Kirche sich beteiligten. Und am Ende schafften es die beiden fröhlichen Puppen auch tatsächlich, das Licht bei den Menschen anzumachen, es gab freundliche Gesichter bei Groß und Klein.

Plakataktion
Vom 08.03. bis 17.03. gab es im Rahmen von „Licht an“ eine Aktion mit Straßenplakaten zur österlichen Bußzeit.
Das im Stadtgebiet von Hattingen auf den Tafeln der Städtereklame plakatierte Motiv sollte der herben Wahrheit des Kreuzes - ohne Karfreitag kein Ostern! - Aufmerksamkeit verschaffen.
Begleitend gab es eine Internetseite „kreuzwort-rätsel“. Dabei fanden sich unter der Überschrift »rätsel« persönliche Texte, Gedanken oder Erfahrungen von Menschen unserer Pfarrei zum Thema »Kreuz«.

„Licht an“ für Josef
Am 17.03. - zwei Tage vor dem Patronatsfest - gab es in Form eines BIBLIOLOGES eine Begegnung mit dem Heiligen Josef. Eine interessierte Gruppe versammelte sich in der Sakristei der Kirche St. Joseph und tauchte ein in die Welt der Bibel. Es war eine lebendige Begegnung mit dem Mann, der - ermutigt und gestärkt durch einen Traum und einen Engel - an Marias Seite blieb.

Leuchten für Frieden und Verständigung

Das Jahresmotto ist schon gut angelaufen, aber es stehen noch viele tolle Aktionen an, auf die man sich freuen kann.
Ein Projekt soll hier schon einmal vorgestellt werden, weil es dabei um ein wichtiges Thema geht und hoffentlich weite Kreise ziehen wird.
Also keine Kleinigkeit! Deshalb sollen so viele Menschen wie möglich davon erfahren und mitmachen.
Schon Interesse geweckt? Worum geht es denn jetzt?
Eigentlich ganz einfach: wir Christen setzen uns immer wieder für wichtige Ideale ein. Wir wollen die Verständigung der Menschen fördern, Gemeinschaft stiften und so die Welt besser und vor allem friedlicher gestalten.
Und wir wollen das nicht hinter verschlossenen Türen tun, sondern öffentlich, damit sich alle daran beteiligen können und diese wichtigen Themen immer präsent sind.
Daher also „Licht an!“ für das Thema Frieden und Verständigung und zwar in Form von sehr vielen Menschen, die mit Hilfe von Kerzen, Laternen, und Lampen zu einer menschlichen „Lichterkette“ werden.
Diese Kette soll dann in der Innenstadt oder an einer befahrenen Straße für viel Aufmerksamkeit sorgen und ein Zeichen setzten.
Ein Zeichen gegen Diskriminierung, Krieg und Terror und eines für Toleranz, Nächstenliebe und ein friedliches Miteinander. Hoffnungsvolles Licht gegen bedrückende Dunkelheit. Positive Energie und Freude für die Stadt sichtbar und fühlbar.

Im Moment befindet sich das Projekt noch in der Planung. Es muss zum Beispiel die Stadt nach dem Ort und zu Sicherheitsvorkehrungen angefragt werden.
Der Kontakt zu Schulen und Kindergärten läuft an: Die Kinder basteln aus bunt beklebten Gläsern Windlichter, mit denen sie dann auch selbst teilnehmen können.
Auch andere Kooperationen werden noch aufgebaut, damit das Ganze kein rein katholisches Projekt bleibt.
Außerdem fehlt noch ein guter, griffiger Name für die Aktion. Melden Sie sich einfach, falls Sie da einen guten Einfall haben!

Markieren Sie sich schon einmal den 3. Dezember dick im Kalender und erzählen gerne anderen davon.
Weitere Informationen werden natürlich dann zeitnah öffentlich gemacht.
Wir freuen uns schon sehr darauf, die Aktion durchzuführen und gemeinsam für dieses Thema zu leuchten!
Für das Organisationsteam:
Elena Giannis (elena-giannis@web.de)

„Wo viel Licht ist ….- ist viel Schatten“

Mit einem leichten Lächeln geht Stadtarchivar Thoma Weiß auf das Thema „Ehrenbürger“ der Stadt Hattingen ein. „Vor 1933 gab es die Verleihung der Ehrenbürgerschaft sehr selten, ausgezeichnet wurde da z.B. der langjährige Pfarrer und Superintendent Heinrich Meier-Peter, der sich durch seinen sozialen Einsatz verdient gemacht hat. – Schon im März 1933 (also nur ganz zu Beginn der NS-Herrschaft) wurde Adolf Hitler die Ehrenbürgerschaft der Stadt verliehen…“

„Ehrenbürgerschaften“ bekamen auch SA Größen wie Viktor Lutze und der Hattinger Wilhelm Schepmann angetragen. Nach der „braunen Zeit“ wurden diese nationalsozialistischen „Ehrenbürgerschaften“ zwar wieder aberkannt, jedoch wollte die Stadt Hattingen zukünftig bewusst auf eine erneute Verleihung dieser diskreditierten „Ehre“ verzichten. „Lichtgestalten“ haben eben doch immer etwas mit dem jeweiligen Zeitgeist und dem Blickwinkel zu tun. Fortan gab es „Ehrenringe der Stadt Hattingen“, 80 Personen wurden auf diese Weise geehrt, oftmals waren es Ratsmitglieder, die mehr als 20 Jahre im Stadtrat das Leben in Hattingen mitgestaltet hatten, aber auch die Ordensschwester Angelika aus dem Haus Theresia in Bredenscheid oder der langjährige Stadtarchivar Paul Freisewinkel konnten für ihr Engagement den Ehrenring entgegennehmen.

Lebhaft erzählt Thomas Weiß von den Problemen, Straßen nach verdienstvollen Menschen zu benennen. Vielleicht lässt sich ja in der „politisch korrekten“ Rückschau der Geschichte doch mancher Fleck auf einer vormals strahlend „weißen“ Weste entdecken. Als Beispiel nennt der Stadtarchivar den Industriellen Leo Gottwald, der unbestreitbar einen großen finanziellen Anteil am Bau von Sporthalle/ Schwimmbad an der Talstraße trug oder das Gemälde im Sitzungssaal des Rathauses stiftete. Im Hattinger Rat kam es im Jahr 2000 trotzdem zu einem Antrag, die „Gottwaldstraße“ umzubenennen, da sein Betrieb während des Zweiten Weltkrieges Zwangsarbeiter beschäftigt hatte. Die Gottwaldstraße blieb, andere Straßennamen wurden nach Änderung der politischen Verhältnisse wieder umbenannt…

„Wer/Was macht Helden?“ und „Wen kann man als allumfassende ´Lichtgestalt´ sehen?“ Thomas Weiß tut sich schwer (trotz seines Nachnamens) mit der „Schwarz-Weiß-Malerei“ von Personen unserer Stadtgeschichte. Er stellt lieber heraus, dass Menschen sich als Vorbilder in besonderen Situationen erwiesen haben. Er nennt die Hattingerin Emmi H., die wegen verbotenem („zu freundlichem“) Umgang mit einem Kriegsgefangenen, der sich übrigens nach der gemeinsamen Flucht schnell aus dem Staub gemacht hatte, verurteilt und inhaftiert wurde und davon später kein Aufhebens machte. Im interessanten Gespräch mit Stadtarchivar Thomas Weiß stoße ich letztlich aber doch auf eine „Lichtgestalt“, deren Bedeutung für Hattingen kaum abschätzbar ist: Der Namensgeber der Wülfingstraße! Besagter Anton Wülfing, ein Elberfelder Kaufmann, rettete während des 7-jährigen Krieges durch seine besonnene Fürsprache die Stadt Hattingen vor der Brandschatzung durch die französischen Besatzungstruppen. Die wollten nämlich, weil die Hattinger (zwar vergeblich) versucht hatten, die französische Kriegskasse „zu klauen“, ein abschreckendes Exempel statuieren und die Stadt niederbrennen. „Rettung unserer Altstadt“, das ist doch ein großartiger Verdienst, oder?!

Ob Herr Wülfing auch im privaten Umgang eine integre „Lichtgestalt“ war?

Keine Ahnung, der 7jährige Krieg liegt ja schon „ein paar Jährchen“ zurück…

Susanne Schade

„Wenn du für jemanden eine Lampe anzündest, wird sie auch deinen Weg erhellen.“
(aus der Mongolei)

Licht an: Ausblick 03.09.2016 „Das Trauer ABC“

Beim unentschlossenen Zappen durch die Fernsehprogramme landete ich im vergangenen November in der Sendung: „Mit dem Tod ist nicht zu spassen – Zeit für eine neue Trauerkultur“. Dort in der Runde saß auch Madita van Hülsen, von „Vergiss mein nie“, Agentur für Trauerberatung und Erinnerungsarbeit. Sie berichtete von ihrer Arbeit und auch davon, dass sie u.a. auch mit Menschen zu der Frage arbeiten: Wie gehe ich denn eigentlich mit einem Trauernden um? Jeder von uns kennt das: Im eigenen Lebensumfeld verstirbt jemand. Neben der persönlichen Betroffenheit gibt es auch Unsicherheiten: Wie verhalte ich mich jetzt den Angehörigen gegenüber? Was soll ich bloß sagen? Was kann ich tun? Und je nachdem, wie die Umstände des Todes waren, oder wie jung der oder die Verstorbenene ist, bedrängen uns diese Fragen mehr oder weniger intensiv.

Nach der Sendung recherchierte ich im Netz zu „Vergiss mein nie“ und dachte: Das ist was für unser Jahres-Motto „Licht an“. Wir haben Madita van Hülsen und Annemone Zeim eingeladen, und sie führen den Workshop „Das Trauer ABC“ für interessierte Menschen unserer Pfarrei durch. Beide sind ausgebildete Trauerbegleiterinnen und haben ihre Arbeit schon in verschiedenen Fernsehmagazinen und in großen deutschen Zeitungen vorgesellt. Zum Angebot „Trauer ABC“ sagen sie: „Wenn man einen Trauernden in seinem Bekanntenkreis hat kann man eine Menge tun und sollte einiges lieber erst einmal lassen. In diesem Workshop erfahren die Teilnehmer eine Menge Fakten über diesen außergewöhnlichen Zustand der Trauer und können sich (…) besser einfuhlen. (…) Es ist ein kleiner Erste-Hilfe-Koffer voller Möglichkeiten und zeigt, dass es ganz unkomplizierte kleine Hilfestellungen und Verhaltensregeln gibt, die einem Trauernden Starthilfe geben können.“

Termin: Samstag, 03.09.2016 von 10.00 bis ca. 16.00 Uhr

Ort: Jugendheim St. Joseph, St.-Josef-Str. 2, 45527 Hattingen Welper.

Info und Kontakt: licht-an@hattingen-katholisch.de (Brigitte leibold, Gemeindereferentin)

Licht an

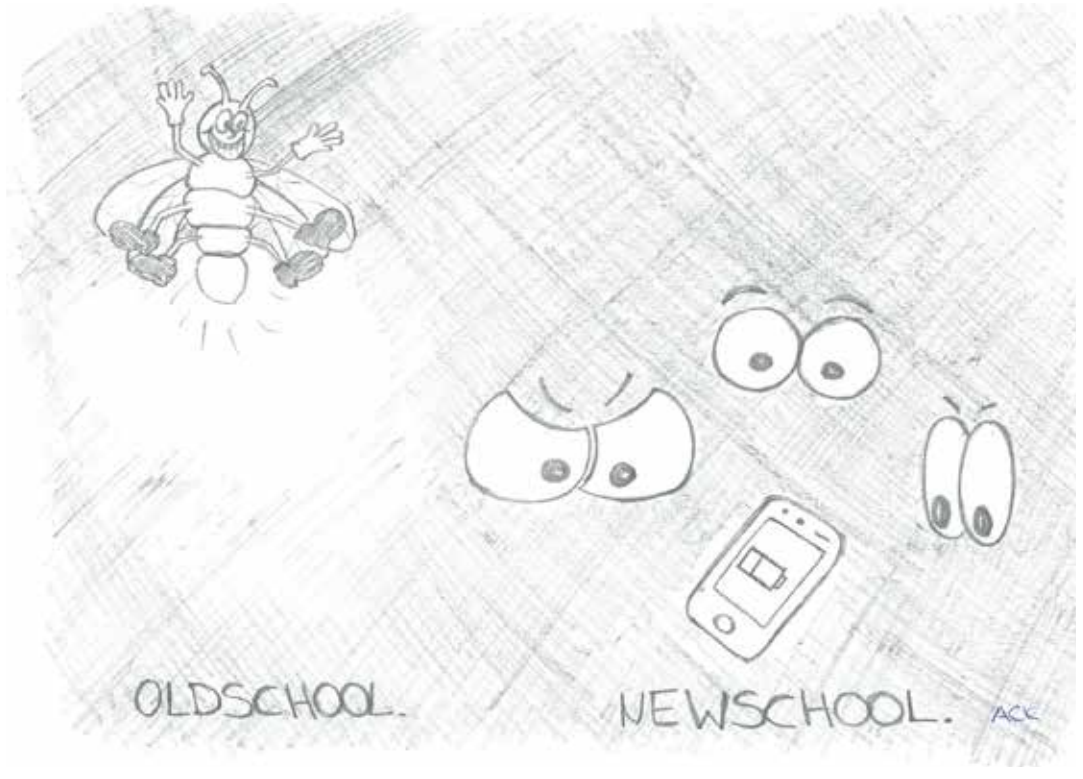
Meet and Eat - beiläufiges Abendbrot vor der Kirche St.Peter und Paul

Wie geht denn beiläufig zu Abend essen?
Naja, indem vor der Kirche etwas zu Essen und zu Trinken bereit steht und alle, die vorbeikommen, gerne kurz oder lang Platz nehmen dürfen. Schon am Tisch sitzen Pastoralreferent Udo H. Kriwett und KjGlerin Elena Giannis, außerdem noch einige andere: sehr herzlich Einladen wollen wir nämlich eine besondere Gruppe junger Menschen. Wenn man aus privaten oder zeitlichen Gründen gerade aus einem Jugendverband ausgetreten ist, beginnt eine völlig andere Zeit. Man steht auf einmal in einem ganz anderen Verhältnis zur Kirche oder Gemeinde und sucht vielleicht nach einer neuen Beziehung zu dem Ganzen. Oder man hat einfach nur plötzlich viel Freizeit übrig, die neu zu füllen wäre.
Über diese und andere Situationen können wir uns austauschen oder einfach nur neue und alte Kontakte knüpfen, mit dem Butterbrot in der Hand.
Also einfach: vorbei kommen und genießen! Freitag, 24.Juni ab 18 Uhr vor der Kirche St.Peter und Paul!

… es hat ein bischen was von „Theater“: An-, Vor-, Zwischen-, Nach- Spiel im Gottesdienst

Die theologische Wissenschaft vom christlichen Gottesdienst (= Liturgik) sagt schon immer, daß Gottesdienst auch Spiel ist. Nur merkt man davon als normaler Besucher nicht mehr viel.
Wir haben es also ausprobiert, einen Gottesdienst – in diesem Falle eine „normale Sonntagsmesse“ – mit dem liturgischen Element Spiel zu bereichern. Ausdrücklich und ausdrucksstark. Sparsam eingesetzt und wie ein roter Faden sich durch die gesamte Messe hindurchziehend, haben wir gespielt – zum Thema „Barmherzigkeit“.
Der naheliegenden Versuchung, die Predigt am Stück durch ein Theaterstück zu „ersetzen“, haben wir nicht nachgegeben. Vielmehr haben sich verschiedene Spielszenen unaufdringlich aber deutlich in den Messablauf integriert, haben hervorgehoben und aktualisiert. Einige Mitglieder unseres Kirchlichen Kabaretts „Die Sch(m)utzengel“ haben sich im Vorfeld fromme Gedanken gemacht und … gespielt (nicht Kabarett, sondern Gottesdienst!). Geholfen haben uns dabei eine jüdische Erzählung und ein Gebet von Papst Johannes XXIII. … Eine Sch(m)utzengel-Frau hat ihr/unser Spielen so erlebt:
„Bei einigen Stellen im Gottesdienst – zum Kyrie, zu den Fürbitten, vor dem Friedensgruß und nach der Kommunion – traf der Besucher/ “Zuschauer“/ Mitfeiernde auf Menschen in recht alltäglichen, aber auch sehr derben Situationen zum Thema (Un-) Barmherzigkeit. Im Spiel verspürte ich Tiefgang, mehr als im nur gesprochenen Wort. Die Szenen luden die Anwesenden zum Innehalten ein. Im dreidimensionalen, bewegten Bild (zum Teil ohne Worte) wurde das gerade Gehörte unterstrichen. Mehr nicht. Aber auch nicht weniger. Und gerade weil es keine zusätzlichen Punkte im Ablauf gab, war es auch nicht länger als sonst, womöglich aber war es eine intensivere Dreiviertelstunde. – Spielen?! Ein gelungener Versuch einen Gottesdienst anders wahr- und aufzunehmen, „mehrsinnig“ zu erleben.“ (nach Gedanken von Monika Piepenbreier)
Das JahresMotto „Licht an“ hat hier auf besondere Weise etwas eigenwillig erhellt und ins Licht gerückt. Diesen Gottesdienst, dem Pastor Mirko Quint vorsteht, haben wir bislang in Blankenstein und in Niederbonsfeld gespielt= gefeiert. Im Laufe des Jahres wird es genau diese (!) Messe noch öfters in Hattingen geben, weil unser Papst ein ganzes „Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen hat. Vielleicht möchten Sie sich ja auch ansprechen und anspielen lassen – beim Anbeten.
UdoH. Kriwett, Pastoralreferent

Leuchtende Wesen



Leuchten ist in der Natur weit verbreitet, nur ist es für den Menschen nicht immer sichtbar und hängt von der Energiezufuhr ab. So kann man selbst normales Wasser zum Leuchten bringen - durch starke radioaktive Bestrahlung; sprich hohe Energiezufuhr. Ein ungefährlicherer Versuch ist zum Beispiel eine Pflanze 30 Minuten in ein dunkles Zimmer zu stellen, dann mit UV-Licht zu bestrahlen und die Pflanzen anschließend durch eine Brille mit roten Gläsern zu betrachten. Dann kann man sehen, dass die Pflanze leuchtet.

Die Fähigkeit Licht selbstständig zu erzeugen – Biolumineszenz – ist in der Natur allerdings nicht so weit verbreitet. Von Vorteil ist sie naheliegender Weise vor allem in dunklen Umgebungen. Der größte Teil der Organismen der dies beherrscht lebt daher im Meer. Wie der skurrile Anglerfisch der, durch das von Bakterien erzeugte Leuchten, Beute anlockt. Oder Dinoflagellaten die für das aus Seefahrtsgeschichten berühmte Meeresleuchten verantwortlich sind. In Deutschland am bekanntesten sind aber die Glühwürmchen. Weltweit gibt es ungefähr 2.000 verschiedene Arten, wovon drei in Mitteleuropa leben. Diese fliegen vom Mai bis Juli und nutzen das Leuchten um einen Fortpflanzungspartner zu finden.

Die Stoffe Luciferin oder Aequorin werden in einer chemischen Reaktion umgesetzt um das Leuchten zu erzeugen. Dabei ist wichtig, dass ca. 95% der Energie in Licht umgewandelt werden. Zum Vergleich: Eine normale Glühbirne setzt ca. 5% der verbrauchten Energie in Licht um und den Rest in Wärme; eine Energiesparlampe hat einen Wirkungsgrad von 12%. Durch die geringe Wärmeproduktion wird Biolumineszenz daher häufig auch „kaltes Leuchten“ genannt.
Martin Rose

Shuffle ♫ = $\overset{3}{♫♪}$

Licht an

Text & Musik:
Markus Grave

Refrain

Dieses Lied ist eigens für unser JahresMotto „Licht an“ erfunden/ geschrieben/ komponiert worden von Markus Grave und dann notiert von Edgar Glaser.

Mit diesem QR-Code gelangen Sie zur Seite des Jahresthemas. Wenn Sie etwas nach unten scrollen erreichen Sie das Lied und können es anhören.

Licht an

KerzenWerkstatt

Wussten Sie schon, dass es seit gut einem Jahr in unserer Pfarrei eine „Kerzenwerkstatt“ gibt? Wir treffen uns zwei Mal pro Monat (montags von 15-17 h) im Raum neben der Sakristei von St. Joseph, Welper.
Dort gestalten wir Kerzen - z.B. kleine Osterkerzen als Geschenk der Pfarrei für unsere Hauskranken; oder Kerzen zur Goldhochzeit, oder Kerzen mit dem Logo „Licht an“, die wir zugunsten unseres JahresMottos verkaufen werden.
Es kommen immer wieder mal auch Interessierte hinzu, die ihre (persönliche)
Tauf-, Braut-, Jubiläums- oder Sonstwas-Kerze gestalten möchten. Denn wir haben das Material, das Werkzeug und ganz wichtig: Ideen und Vorschläge, wie so etwas aussehen und gemacht werden kann.

Am 28.02.2016 hatte unsere „KerzenWerkstatt“ einen kreativen Nachmittag in Sachen Erstkommunion angeboten für Eltern mit ihren Kindern zur Gestaltung der Kommunion-Kerzen. Die Kinder hatten genaue Vorstellungen davon, wie ihre Kerze aussehen sollte, und die Mütter waren sehr bemüht, diese Wünsche auch zu erfüllen - so entstanden richtige kleine Kunstwerke.
Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns an: Liesel Schwager (Tel: 3 33 47), Christine Krex (Tel: 9 19 57 33), UdoH. Kriwett (Tel: 0157 / 39 05 23 51).

Christine Krex (vom Team der „KerzenWerkstatt“)

Aus „alt“ macht „neu“ …

Die „Kerzenwerkstatt“ wird in der zweiten Jahreshälfte damit beginnen, aus den Resten der abgebrannten Altarkerzen – und in unserer Pfarrei fallen zum Glück noch recht viele dieser Reste an! – neue Kerzen zu giessen.
Denn wir sind der Ansicht, daβ auch in einer sog. „Wegwerfgesellschaft“ Einiges möglich ist in Sachen recycling oder wie diesem Fall sogar upcycling, d.h.: aus alt macht neu!
Hierfür benötigen wir natürlich entsprechendes Werkzeug und Material (diverse Giess-Formen, Henkeltöpfe, Zweiplatten-Elektroherd, Dochte und Paraffin u.Ä., Spendengeld für Neueinkäufe etc.), damit wir an diesem neuen Projekt der „KerzenWerkstatt“ auch gut arbeiten können.
Wenn Sie also dergleichen noch zuhause haben und nicht mehr benötigen, dann unterstützen Sie uns doch bitte mit diesen Dingen.

… darum benötigen wir außerdem Ihre alten Kerzenstumpen und -reste …
Wir werden also „neue“ (= upgecycelte!) Kerzen in unterschiedlichen Arten herstellen, die für den privaten Gebrauch und zum Verschenken bestimmt sind. Darum brauchen wir Ihre alten Reste – in allen Größen, Formen, Farben! Diese können Sie in der Sakristei „Ihrer“ Kirche oder im Pfarrbüro abgeben. Aus den alten Altarkerzen und (!) Ihren Resten machen was richtig Schönes und verkaufen die „neuen“ Kerzen dann zu einem leicht erhöhten Preis …
…für einen „guten Zweck“.

Ein ganz anderer „guter Zweck“ wäre es übrigens, wenn Sie sagen: Ich mache in der „KerzenWerkstatt“ mit! Versuchen Sie es einfach mal und erfahren Sie, wie unglaublich beruhigend es sein kann, eine Kerze zu gestalten.
Termine (jeweils montags: 6. + 20. Juni, 4. Juli, 15. Aug, 5.+19. Sept, 3.+17. Okt, 7.+21. Nov, 5. Dez. …

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, mitmachen möchten, Material oder Kerzenreste loswerden oder vermitteln möchten, sprechen Sie einen von uns an:
Liesel Schwager (Tel: 3 33 47), Christine Krex (Tel: 9 19 57 33), UdoH. Kriwett (Tel: 0157 / 39 05 23 51; udoh.kriwett@yahoo.de).

UdoH. Kriwett, Pastoralreferent

„Das Gute braucht nicht nur Menschen, sondern auch Räume“

Was wünscht sich eine Gemeinde?
Da ich mich z.Zt. verstärkt im Kirchbauverein engagiere wünsche ich mir u.a. einen Kirchraum in dem ich mich angekommen fühle.
Das beginnt, wenn ich auf das Gebäude zugehe und einige liebevoll gepflanzte Blumen sehe und Infos lese die meine Gemeinde betreffen.
Beim Betreten der Kirche geht das Licht an. Schon vor Jahren im Eingangsbereich. Erleuchtet empfängt mich das Taufbecken. Ein „Lichtblick“Dem Allerheiligsten ist ein ruhiger Ort gegeben. Hier müssen wir weiterarbeiten. Gerade in den dunkleren Zeiten braucht unsere Kirche viel Licht. Da ist es mit wenigen Leuchtmitteln nicht getan.
Der Altarraum und vordere Altarbereich braucht ein Gesamtkonzept. Das ist für ein paar Euro nicht zu installieren. Es muss in etwas größeren Dimensionen geplant und gerechnet werden.
Auch das Dach muss saniert werden. Dies sind zwei Punkte von vielen Wünschen, bzw. Zwangsläufigkeiten. Deshalb wünsche ich mir, daß unsere Gemeindemitglieder wieder mehr Interesse am Kirchbauverein bekommen. Dieser stellt für solche Maßnahmen Mittel zur Verfügung. Wenn die Mitgliederzahlen aber schrumpfen wird der Zuschuss immer weniger.
Was der Jahresbeitrag kostet? Er ist ab 12 Euro zu haben. Von vielen Mitgliedern weiss ich, dass sie diesen kleinen Beitrag höher angesetzt haben.
Trotzdem macht es auch die Menge der Mitglieder. Z.Zt. hat der Kirchbauverein nur 102 Mitglieder (bei ca. 8000 Gemeindemitgliedern). Alles altbekannte Gesichter.
Ich wünsche mir neue und jüngere Menschen dazu.

Sie mögen keinen Verein? Wenn Sie nicht beitreten wollen, so kann es auch gerne eine einmalige Spende sein.
Die IBAN bei der Sparkasse Hattingen lautet:
DE 654 305 104 0000 1833 110
Kirchbauverein St.Peter und Paul Hattingen
Wir arbeiten an einem neuen Beitrittsformular!
Eine Spendenquittung ist möglich.

Sie zahlen doch schon Kirchensteuer? Ja, wenn das so einfach wäre. Diese Steuer geht an das Bistum Essen und nur, ein unserer Gemeinde entsprechender komplizierter Verteilerschlüssel, weist uns einen anteiligen Betrag zu.

Für das Jahr 2020 steht das Kirchenjubiläum „150 Jahre St. Peter und Paul“ an. Wir sollten es bis dahin schaffen, noch etwas mehr Licht in unsere Kirche zu geben. Denn „Ihr seid das Licht der Welt“
Für Fragen und Ideen wenden Sie sich gerne an mich oder Herrn Hohaus.
Ihre Monika Dingermann

Tafel-Spende

Ende vergangenen Jahres überreichte der Vorstand der KAB St. Johannes Baptist eine Spende von 300,00 Euro an Anja Werning von der Hattinger Tafel.

Mal von oben gesehen

Am 28. Januar 2016 feierte die kfd Niederwenigern Karneval. Unter dem Motto “Mal von oben gesehen” genossen viele Frauen und ein Pastor die lustige Veranstaltung.
Jutta Lüttenberg (kfd Niederwenigern)

Volles Leben für EN

Der EN-Kreis ist bunt, lebens- und liebenswert.
Ihre Begeisterung und Ihr Engagement stärken die Lebensqualität in der Region.
Wir unterstützen Sie.

Mehr Infos:
• AVU-Treffpunkt • 02332 73-123 • www.avu.de

AVU...
ENergie – wir denken weiter

DER KÜSTERLADEN

Die christliche Buchhandlung in Hattingen

Bücher, Geschenke, Taufkerzen, Karten, Kinderbibeln
und vieles mehr.

Mo.-Sa. 15.00-18.00 Uhr
Blankenstein, Burgstr. 3

Parkplatz am Haus
☎32177

Im Rahmen der Elisabethfeier ...

der Caritas-Konferenz St. Peter und Paul, wurden folgende ehrenamtliche Mitarbeiterinnen geehrt:
Emmi Blennemann - 15, Elfriede Schoenen - 15, Rosemarie Lingemann - 10, Anneliese Weige - 10, Bärbel Mett - 10, und Hermine Klippstein für 45 Jahre. Die Urkunden überreichte die Vorsitzende der CKD Leni Meinecke. Das schöne Foto schoß Monika Vaasen.

Ingrid Rüssel

Kinderkreuzweg in Blankenstein

Kinderkreuzweg, der am Karfreitag um 11.00 Uhr in der Kirche St. Johannes-Baptist in Blankenstein stattgefunden hat. Der Kinderkreuzweg orientierte sich an der diesjährigen Kinderfastenaktion mit dem Aktionsland Brasilien, zu der auch am 21.02. ein Familiengottesdienst in Blankenstein stattgefunden hat. Die Einladung zum Kinderkreuzweg richtete sich an alle Kinder, schwerpunktmäßig die Kommunionkinder.

Auf dem Bild sind die Kinder nach dem Kreuzweg zu sehen, einige Kinder sind auch in Begleitung von Erwachsenen gekommen.

Simon Heckmann

Hattingen wird zur Pfadfinder-Hochburg

Bald gibt es in Hattingen sechs Stämme, da gerade in der Gemeinde St. Joseph eine neue Siedlung entsteht.

Neben den etablierten Stämmen aus Bredenscheid, Hattingen-Mitte, Niederbonsfeld, Niederwenigern und Winz-Baak wird es nun auch in Welper Pfadfinder geben. Die sind gerade dabei, alles in die Wege zu leiten, um einen offiziellen Stamm zu gründen. Dafür kooperieren sie mit dem Stamm aus Bredenscheid, der beratend zur Seite steht, wenn es um die Formalitäten geht, die die DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg) bei einer Aufnahme vorgibt.

Im Sommer soll es dann soweit sein. Bis dahin laufen rund um die Kirche und den Jugendkeller in Welper bereits wöchentlich zwei Gruppenstunden. Dies ist auch eine der Voraussetzungen für eine Siedlungsgründung, der Vorstufe eines Pfadfinderstamms. Die Rover, eine Gruppe von 16- bis 20-Jährigen, machten unüblicherweise den Anfang. Normalerweise wachsen aus den jungen Pfadfindern im späten Jugendalter die Rover heran. Doch in Welper war es andersherum. Die Älteren setzten sich zusammen, fanden zueinander und treffen sich seit August 2015 regelmäßig. Die Themen wählen sie meist selbst. Dies kann mal ein ganz normaler Grillabend sein, bei dem über Gott und die Welt gesprochen wird. Thematisiert wurden daneben aber auch Filme, die eine Botschaft in sich tragen. In naher Zukunft wollen die Rover sich praktischer Arbeit zuwenden und Schwedenstühle bauen sowie den Gruppenraum der Pfadfinder neu gestalten.

Die ganz jungen Pfadfinder, die Wölflinge, treffen sich seit Anfang 2016 jeden Freitag und erleben die Welt um sie herum mal mit anderen Augen. Neben praktischen Einheiten wie Pizza backen oder einer Schnitzeljagd haben die Leiter mit den Sieben- bis Zehnjährigen einen Blick auf die heutige Welt geworfen und mit ihnen überlegt, auf welche Werte es im Alltag und im Umgang mit anderen Menschen ankommt. Neben dem Spaß wollen Pfadfinder auch spirituelle Inhalte vermitteln und eben neue Wege entdecken – auf welche Weise auch immer. Der Weg wird offen gehalten und kann mehrere Abzweigungen haben, den richtigen Pfad davon darf jeder für sich persönlich finden.

Insgesamt wird durch das Pfadfinder-Projekt, was seit einem Jahr nach und nach Form annimmt, die Jugendarbeit in der Gemeinde St. Joseph wieder gestärkt. Lange Zeit gab es keine Angebote für Kinder und Jugendliche. Neben einer weiteren Jugendgruppe beleben die Pfadfinder die Jugendarbeit in der Welperaner Gemeinde und tragen künftig dazu bei, junge Menschen ohne Zwang mit der Kirche vertraut zu machen. Und lassen Hattingen als bald sechster Stamm zur Pfadfinder-Hochburg werden.

Die nächste Ausgabe

auf Ruhr

DAS KATHOLISCHE MAGAZIN AUS HATTINGEN

im Herbst

Freu‘ Dich drauf!

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz in professionellen Händen. Direkt vor Ort. Die Provinzial - zuverlässig wie ein Schutzengel.

Hubert Battling

Stefan Hülsdell

Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Battling & Hülsdell
Essener Straße 16
45529 Hattingen-Niederwenigern
Tel. 02324/41267
battling-huelsdell@provinzial.de

1

2

3

4

Erstkommunion St. Peter und Paul (1-3) / St. Joseph (4) und St. Mauritius (5)_Fotos 4 u. 5: Martin Busse

5

Entdecken Sie unsere fairen Tarife:

Alles aus einer Hand – Erdgas, Wasser und Strom.

Engagement für Hattingen und seine Bürger, sichere Versorgung rund um die Uhr, 365 Tage, bei Wind und Wetter. Rundum gut versorgt. Und das zu fairen Preisen und mit kompetentem Service.

Weitere Informationen im Kundenzentrum in der Hattinger Altstadt, Obermarkt 1, oder im Internet unter

www.stadtwerke-hattingen.de